

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

39 (8.2.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN



DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag, den 8. Februar 1936

10. Jahrgang / Folge 39

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis... Einzelheft 10 Pfg.

Fälschertrick der Rüstungsindustrie

Gemeine Schmähungen gegen den toten Guffloff - Dauerregen an der Abessinienfront - Alle Zeugen kennen Seefeld

Streiflichter

Die Emigration hat das Unrecht verschärft... In einem außerordentlich scharf gehaltenen Leitartikel...

Skandal des Parlamentarismus

Wie ein französischer Abgeordneter Rüstungspropaganda betreibt

Paris, 7. Febr. Die politische Wochenchrift 'Le Rendre' und die bekannte französische Sportzeitung 'L'Auto'...

Faule Wechsel

Die politischen Gruppen im Quai d'Orsay haben jetzt Zeit und Ruhe, die Bilanz zu ziehen über das Spiel um Pakt...

Deutschlands erster Eishockeysieg

Italien nach prächtigem Spiel mit 3:0 Toren geschlagen

W.G. Garmisch-Partenkirchen, 7. Febr. Am Freitagabend trafen sich im Eishockey Deutschland und Italien in einem Spiel...

Margitische Logit Das 'Journal d'Alsace et de Lorraine' in Straßburg bemerkt zum Falle Guffloff...

Hier hatte man das Vergnügen, erneut zur Kenntnis nehmen zu dürfen, daß die Haltung der Kleinen Entente...

(Fortsetzung auf Seite 2)

General Georges sagt aus Beginn der Zeugenvernehmung im Königs-mordprozess

Paris, 7. Febr. Im Prozess gegen die Helfer des Mörders des jugoslawischen Königs...

General Georges schilderte sehr ausführlich die bekannten Einzelheiten des Anschlages...

Der zweite Zeuge war Oberleutnant Priollet, der unmittelbar neben dem königlichen Auto...

Die Welt sieht nach Garmisch

Einmalige Anerkennung der ausgezeichneten deutschen Organisation

Paris, 7. Febr. In den Berichten der Pariser Presse aus Garmisch-Partenkirchen...

Im „Petit Parisien“ heißt es: Man könnte den Auftakt der Winterolympiade überschreiben...

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ schreibt: Als der Reichskanzler erschien...

„Begeisterung und Bewunderung“ Der Wiederhall des Eröffnungstages in der norditalienischen Presse

Mailand, 7. Febr. Das große Ereignis der Eröffnung der Olympischen Winterspiele...

Schon die ungeheure Menschenmenge, von der man gar nicht wisse, von wo sie überall hergekommen sei...

Neue Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungsbau

Berlin, 7. Febr. Durch ein neues Reichsgesetz ist die bisherige Bürgerrechtsverleihung...

Bodenlose Niedertracht

Drohbriefe an die Witwe des Ermordeten - Der Sarg Gustloffs in die Davoser Kirche verbracht

Davos, 7. Febr. Der Sarg, der die herblühe Gülle des ermordeten Landesgruppenleiters...

Während der herblühe Leib des in treuer Pflichterfüllung auf vorgeschobenen Posten...

Beileidskundgebungen

Berlin, 7. Febr. Bei der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP sind auch im Laufe des Donnerstags zahlreiche Beileidskundgebungen...

Die Welt sieht nach Garmisch. Einmalige Anerkennung der ausgezeichneten deutschen Organisation.

des Postkassiers von Ribben trop, des Staatssekretärs der Luftfahrt...

Besonders zahlreich liefen Beileids- und Trauerkundgebungen des Auslandsdeutschtums...

Gegen die Schwestern des Canisius-Ordens stellte der Staatsanwalt vor dem Berliner Sondergericht...

Krieg im Regen

Abeffinische Frontberichte - Störungsvorfälle im Süden

Addis Abeba, 7. Febr. Die andauernden großen Regenfälle, die nur für Stunden aussetzen...

Von der Nordfront wird berichtet, daß sich die Gelechte im Gebiet von Haujien in Zusammenstöße...

In Addis Abeba sind 37 Tankabwehrgeschütze...

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 9. Januar eine Anzahl Auszeichnungen...

Das Winterhilfswerk hat bisher von den Sechsmärkten der Nordseeflote 9 1/2 Millionen Pfund...

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in Oberösterreich. Durch unvorsichtiges Umgehen...

Der Präsident der polnischen Republik hat den Unterstaatssekretär im Finanzministerium...

In dem Filmatelier Orfeo in Barcelona ereignete sich eine schwere Explosion. Zwei Personen wurden getötet...

Schiffe sind nicht, wie einige englische Blätter wissen wollen, deutscher Herkunft...

Freigesprochen

Das Ende des Schußgeprozesses gegen 12 Subjekte deutsche

Leitmeritz, 7. Febr. Der Schußgeprozess gegen 12 Subjekte deutsche, wegen Teilnahme an den Kandidatenbestrebungen...

Deutschlands erster Eishockeyfieg

(Fortsetzung von Seite 1)

Sprechstunde bei den italienischen Besuchern, begrüßten die Mannschaft mit ihren „Forza“ bei Beginn...

Schiffahrt und Jaenecke kommen zusammen auf durch. Der erste Schuß wird gehalten. Jaenecke erwischt aber wieder die Scheibe...

Das dritte Drittel beginnt gleich mit Angriffen der Deutschen, die sich vor dem italienischen Tor...

Das Spiel wurde durchwegs sehr fair gespielt. Bei der begeisterten Aufmerksamkeit zahlreicher Zuschauer...

Die deutsche Mannschaft wird nach diesem schönen und siegreichen Spiel außerordentlich gefeiert.

Hauptkassier Dr. Karl Neuhöfer

Beantwortlich: Ritt. Rittmeister Dr. Karl Neuhöfer. Für politische und allgemeine Redaktionen, Werbung und Barretnachrichten...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Zweimalige Ausgabe' and 'Einmalige Ausgabe'.

Gesamtdruckauflage: 71 520 Stück

Der Ring um Seefeld schließt sich

Der verräterische Durs - Das blutgetränkte Tuch

Schwerin, 7. Febr. Im Mordprozess Seefeld wurde Freitag - wie in einem Teil unserer Auflage bereits berichtet - der Nord an dem 17-jährigen Schüler Hans...

Seefeld hatte früher immer entschieden bestritten, am 16. Februar überhaupt in Schwerin gewesen zu sein. Er will an diesem Tage von Garris nach Miro...

Eine wichtige Befundung machte ein anderer Zeuge, der den Angeklagten zwischen 10 und 11 Uhr mit einem...

derselbe Todesweg

den Seefeld mit dem Knaben Zimmermann am 29. Februar gegangen war. Der Zeuge kennt den Angeklagten...

Seefeld wurde bei diesen Aussagen stützlich nervös. Er fand keine andere Antwort als seine häufige Redensart: „Meine Person kommt nicht in Frage!“

Vorsitzender: „Seien Sie warm Sie. Nach meiner Überzeugung wird Ihnen für Zeugen das Genick brechen. Der Zeuge kennt Sie doch seit vielen Jahren...

Am Samstag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Bei der weitläufigen Vernehmung der Zeugen im Seefeld-Prozess wird ein eigenartiger Vorkall erzählt. Seefeld hatte am 16. Februar, als der Zeuge ihn mit seinem...

Sodann schildert der Sachverständige Dr. Freimüller-Schwerin das Ergebnis des Duktionsbefundes der Leichen Zimmermann und Neumann. Zusammenfassend...

Zu der Nachmittagsverhandlung im Mordprozess Seefeld vor dem Schwurgericht Schwerin wurden die Vordräge bei der Verfassung des Angeklagten...

Es kommt wieder die Rede auf das mit Menschenblut durchtränkte Tuch, das sich im Rucksack des Angeklagten befand...

Die beiden Beamten und die Bauersfrau R., die die Vorgänge noch in trücker Erinnerung haben, erklären bestimmt, daß Seefeld ein langes, schmales Tuch vor sich...

Vorsitzender: „Wie erklären Sie sich aber die Aussage der Zeugen?“ Angeklagter: „Ich kann nur sagen, daß mir das Tuch nicht gehört.“

„Oxford“ dringt in die Schweiz ein

Dr. Sch. Aus der angelsächsischen Welt erwachen von Zeit zu Zeit neue und eigenartige christliche „Erweckungsbewegungen“. Vor Jahrzehnten waren es die Heilsarmee, die „Christlichen Wissenschaften“ usw. Heute dringt die „Oxford-Gruppenbewegung“ in alle Welt hinaus. Diese religiöse Bewegung hat auch in der Schweiz großes Aufsehen erregt und beachtliche Erfolge erzielt. Meines Wissens ist die Oxford-Bewegung in Deutschland unbekannt und wird in diesem Lande auch gar nicht aufgenommen können. Die notwendige psychologische Voraussetzung für das Emporkommen der Oxford-Bewegung ist das Fehlen jeglicher Gemeinschaft, ist die Vereinzelung des Menschen in der liberalistisch-individualistischen Epoche, ist die Herrschaft des Materialismus und der Gleichgültigkeit, die das seelische und geistige Leben langsam zu erstickend drohen.

Heilsarmee und Oxford wollen aus den Quellen des Christentums schöpfen, zugleich aber auch das Christentum der neuen Zeit entsprechend sich verwickeln lassen. Das Dogmatische spielt keine Rolle; die tätige Liebe und das offene Bekenntnis zum Glauben an Gott und Christus werden in erster Linie verlangt. Im Unterschied zur Heilsarmee stammen die Anhänger der Oxford-Bewegung vorwiegend aus intellektuellen und soz. „autobürgerlichen“ Kreisen.

Oxford erstrebt kein kopfhängendes Christentum. Die Volkshilfe der Oxfordbewegung wird von stets freundlich lächelnden Menschen gepredigt. Höflichkeit und Freundlichkeit erleichtern dem internationalen „Team“ (der Nebengruppe der „Oxford-Gruppenbewegung“) im hohen Maße den Vormarsch, sie machen zum voraus jeden Widerstand fast unmöglich.

Ein anderer Zug der Oxfordbewegung mutet den einfachen Schweizer ebenfalls „amerikanisch“ an. Es ist dies die selbstverständliche Benützung der modernsten Propagandamittel und die auffallende Betriebsamkeit der führenden Oxfordleute. Die Heilsarmee hat damals erstarrt, als sie ganz unbefürchtet um die Tradition ihre religiöse Propaganda durch Uniformen, Aufmärsche, Musikkorps, Zeltverfammlungen usw. durchführte. Die Armee des Friedens übernahm bewußt die Formen der Armee des Krieges. So etwas kann man sich nur als in England entstanden denken. Auch die Oxfordbewegung hat mit dem Eifer eines Unbefürchteten neue Wege der Propaganda beschritten. Bezeichnend ist ihr Siegeszug durch die Schweiz.

Zuerst wurde in Genf ein internationales Meeting organisiert. Große Massenveranstaltungen mit Parallelveranstaltungen wurden durchgeführt. Presse und Radio bearbeitet, die (marxistische!) Regierung von Genf auf dem Rathaus aufgelockert, es folgte ein großes Essen mit dem Vorliegenden der Völkervereinigung. Mit stets freundlichem Lächeln besuchte man die vielen internationalen Büros und Institutionen.

Dann fuhr eine stattliche Autoflotte nach Bern, in die Hauptstadt der Schweiz. Ein feierlicher Empfang fand bei den Bundesbehörden statt; auch die Mitglieder des schweizerischen Parlamentes konnten den betrieblichen und freundlich lächelnden Oxfordleuten nicht entkommen. Wiederum strömte die Menge in die Massenveranstaltungen. Darauf wurde Zürich erobert.

Was will Oxford? Eine der wichtigsten Forderungen heißt: „Life-changing“, Lebensänderung. Der Mensch soll religiös erweckt werden, um sein Leben von Grund auf neu zu gestalten. Die „Erweckung“ wird nicht durch religiöse Vorträge erreicht, sondern durch das einfache Erzählen von der persönlichen religiösen Erfahrung. In den Massenveranstaltungen und in den Gruppenveranstaltungen berichten die Leute von ihren Fehlern und Sünden und erzählen, wie sie durch das religiöse Erlebnis dahin kamen, sich zu bessern und ein „neues Leben“ zu beginnen. Ein ehrliches und gläubiges

Christentum wird erstrebt. Oxford will aber keine Sekte bilden und auch nicht in einen Gegensatz zu den Kirchen treten. Es ist leicht verständlich, daß die Mehrheit der Oxford-Anhänger aus Protestanten besteht. In rein katholischen Gegenden hat Oxford kein Echo gefunden.

Die Führer der Oxfordbewegung bilden eine gemischte internationale Gesellschaft. Der Gründer (Dr. Frank Buchmann) ist Engländer, neben ihm steht eine dänische Abgeordnete, ein ehemaliger schottischer Kommunist, eine weißgekleidete Ästetin usw. Es sind durchaus keine auffallenden Menschengestalten. Den Gründer könnte man als den Leiter eines gutgehenden Geschäftes ansehen. Ihn umgibt eine betriebliche Gesellschaft freundlicher, braver und offenerziger Apostel.

Tausende haben durch die Oxford-Bewegung sicherlich ein inneres Erlebnis erfahren. Viele, die früher religiös-indifferent waren, haben den Zugang zur Welt des Glaubens entdeckt. Mancher hat auch den Weg zum Mitmenschen wieder gefunden. Das Wichtigste scheint mir aber darin zu liegen, daß Tausende wiederum die Macht der Gemeinschaft erleben konnten. Hierin liegt das Geheimnis des Erfolges der Massenveranstaltungen und der Gruppenarbeit der Oxford-Bewegung. Diese Bewegung hat neuerdings die gewaltige Sehnsucht des modernen Menschen nach Gemeinschaft gezeigt. Das liberale Zeitalter hat den Einzelmenschen „befreit“ wollen und endigte damit, daß die Menschen festlich und geistig in ihrer „Freiheit“, d. h. in ihrer entsetzlichen Vereinamung und Vereinzelung, langsam zugrunde gingen. Der Mensch entkamt der Gemeinschaft und kann nur in ihr gedeihen. Der Mangel an Gemeinschaft ist die Ursache unzähliger seelischer Erkrankungen.

Die Sehnsucht nach weltlicher Gemeinschaft ist die psychologisch-soziale Ursache des Erfolges der Oxford-Bewegung. Das gilt sicherlich nicht nur für die Schweiz. Jene Länder, in denen ein starker Individualismus und Materialismus vorherrscht, die, politisch gesprochen, von Liberalismus oder Marxismus regiert werden, sind naturgemäß die fruchtbarsten Gebiete für die Oxford-Bewegung. Ist aber diese Bewegung tatsächlich imstande, die Sehnsucht ganzer Völker nach echter Gemeinschaft zu erfüllen? Ich muß diese Frage verneinen. Kann ein national- und volksbewußter Schweizer die Oxford-Bewegung bedingungslos bejahen? Auch hier muß man entschieden Nein sagen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben

Die Zukunft der Wanderbühnen

Der nunmehr zusammengetretene Ausschuss für Wanderbühnen in der Reichstheaterkammer hat die Planarbeit begonnen und verschiedene Gesichtspunkte aufgestellt, die für die Entwicklung der bestehenden und beabsichtigten Wanderbühnen entscheidend werden dürften. Vor allem wird eine Einteilung des Reiches vorgenommen, um zu verhindern, daß die Wanderbühnen zu häufig auftreten und gegebenenfalls stehende Bühnen gefährden.

Der Rechtsträger einer Wanderbühne sollte immer eine juristische Person des Privatrechtes sein, ein eingetragener Verein, dessen Mitglieder öffentliche Körperschaften darstellen. Die in Frage kommenden Stadtgemeinden schließen sich zu einem Zweckverband zusammen, an dessen Spitze ein künstlerischer Leiter tritt. Dieser Leiter muß natürlich dem ständischen Aufbau eingegliedert und Bühnenfachmann sein.

Die Pflichten und Rechte der Mitglieder werden in den Satzungen festgelegt, so daß Klarheit hinsichtlich der Abnahme den Vorstellungen, Pflegehaltung und Wirtschaftlichkeit zustande kommt. Als beratende Körperschaft steht der Wanderbühnenausschuss in der Theaterkammer allen zur Seite, die solche Bühnen gründen oder leiten.

Stiftung für Bayreuth

Die Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth erhielt als neueste Bereicherung die Kostüm- und Requisiten-Skizzen zur Uraufführung des „Parsifal“. Diese von der Hand des baltischen Malers Paul von Jufowitsy geschaffenen Arbeiten veranlassen die Leiterin der Richard-Wagner-Gedenkstätte, eine Abteilung ins Leben zu rufen, die der Entwicklung der Kostüme im Festspielhaus in

Der Goethe-Bund in Australien

Der Goethe-Bund in Brisbane hat der Universität von Queensland anlässlich ihres Silberjubiläums ein Goethe-Bild gestiftet, das im Ehrenhof der Universität aufgestellt werden soll. Durch diese vielbeachtete Stiftung ist die allgemeine Aufmerksamkeit erneut auf diese deutsch-englische Vereinigung gelenkt worden, die sich seit Jahren erfolgreich bemüht, das Verhältnis für die deutsche Kultur in weiteste Kreise Australiens zu tragen.

Ein Freund Deutschlands

Die philosophische Fakultät der Universität Königsberg verlieh dem englischen Privatgelehrten William Garbut Dawson in Oxford den Titel eines Doktors der Philosophie ehrenhalber. Der englische Privatgelehrte hat seit über 40 Jahren durch ununterbrochene Folgen wissenschaftlicher Arbeiten in der englischen Öffentlichkeit das Verständnis für die geschichtlichen Lebensumstände des deutschen Volkes zu wecken und zu vertiefen gesucht. Er hat in den schwersten Stunden der deutschen Geschichte seinen Glauben an den Wiederaufstieg des Reiches öffentlich vor aller Welt bekannt und einen unermüdbaren Kampf gegen die Ungerechtigkeiten des Versailles-Vertrages geführt. Insbesondere hat er stets die Regelung der Grenzfragen entsprechend dem Selbstbestimmungsrecht der Völker mannhaft gefordert.

Deutscher Kulturverband in der Tschechoslowakei Obwohl der Ausbau des Kulturverbandes schon vor fünf Jahren im wesentlichen vollendet war, sind doch im Jahr um Jahr vereinzelt Ortsgruppen hinzugekommen und durch Teilung großer Bezirksverbände auch neue Bezirksverbände entstanden. So verzeichnet der Deutsche Kulturverband auch im vergangenen Jahr wieder einen Zuwachs von insgesamt 29 Ortsgruppen. Davon entfallen auf Böhmen 19, Mähren 7 und Schlesien 3. In den Karpatenländern sind neue Ortsgruppen in den letzten Jahren nicht mehr gegründet worden, da dort die Organisation völlig ausgebaut erscheint. Neue Bezirksverbände entstanden vier in Brünn, Grunbad, Pörmersitz in Mähren und Schreckenstein in Böhmen. Damit zählt heute der Deutsche Kulturverband insgesamt 20 Bände, 150 Bezirksverbände und 3206 Ortsgruppen in der Tschechoslowakei.

Neuer Raum für 750 000 Bücher

Die Deutsche Bücherei in Leipzig ist um einen viergeschossigen Neubau vergrößert worden, der sich im Osten an das Hauptgebäude anschließt und Raum für etwa 750 000 Bände hat; er soll im April der Öffentlichkeit übergeben werden. Dem Zuwachs der Bücherei, der jährlich 70 000 bis 80 000 Nummern beträgt, wird er für etwa 10 Jahre genügen; ihm sollen 1944 ein entsprechender Anbau im Westen, am Ende der folgenden beiden Jahrzehnte Neuaufbauten folgen. Ein dem großen Lesesaal des Hauptgebäudes angegliedertes kleiner Lesesaal enthält weitere 520 Arbeitsplätze.

Deutsche Graphik in Neuyork

Die angelegene deutsche Buchhandlung Westermann Co. in Neuyork hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, in ihren Räumen demnächst eine Ausstellung neuerer deutscher Graphik zu veranstalten. Das Verzeichnis der in der Zusammenstellung vertretenen Künstler weist neben einigen allgemein bekannten Namen vorwiegend jüngere auf. Wahrscheinlich wird die Sammlung später auch in anderen amerikanischen Städten gezeigt werden.

Jubiläen deutscher Städte

In diesem Jahre werden eine Anzahl großer Städte Jubiläen feiern können. Alsleben an der Saale begeht seine 1000-Jahrfeier, Erwitte in Westfalen seine 1100-Jahrfeier. Derselbe bezieht jetzt bereits 1200 Jahre. Weitere Jubiläen begehen Kemmen (700 Jahre), Eppendorf (600), Erlangen (250), Gaißhain (750), Wittich (800), Nimtsch (1000), Jever (1000), Derlinghausen (900), Döpnitz (600), Pflon (700), Mendenheim (600), Reddinghausen (700), Stadtholendorf (750) und Waga in der Rhön (720). Außer dem 1000-jährigen Bestehen feiert Jever auch sein 400-jähriges Stadtrecht.

Handschriften Verlichingens versteigert

Göh von Verlichingen, „Ritter mit der eisernen Hand“, hat gelegentlich nicht nur Kraft gepredigt, sondern auch geschrieben. Diese Handschriften sind jetzt selten. Jetzt hat eine solche Handschrift bei einer Versteigerung in Leipzig, wenige Worte enthaltend, 840 Mark gebracht.

Die Wirtin von Heiligenbronn

heißt unser neuer Roman des Trägers des Goethepreises 1935
HERMANN STEGEMANN

mit dessen Abdruck wir morgen beginnen. In dem Mittelpunkt dieses Romans des großen Historikers steht das „Theresle“, eine Frau mit soviel Liebe und Zuneigung vom Dichter Stegmann aus gezeichnet, daß wir uns keinen Augenblick von ihrem Schicksal trennen mögen. Durch Dienen herrscht diese wunderbare Frau und erfüllt so die tiefste Aufgabe des Weibes überhaupt. In das Geschehen hinein aber klingt das ewige Lied des Schwarzwaldes, bringt das Bild seiner Schönheit und Eigenheit. So wächst auf diesem Stück deutscher Erde ein Mensch, das Theresle, eine einzigartige Frau in ihre Aufgabe hinein, erfüllt sie und steht am Schluß vor dem großen Werk, das nur ihr Werk ist, als die Wirtin von „Heiligenbronn“.

Der Roman aber ist ein Meisterwerk deutscher Erzählerkunst!

Kameraden

herzlich und dank

MICHAEL ZORN

Copyright 1935 by August Scherl GmbH, Berlin SW 68

(68)

„Leut — kommts futtern!“ schrie er mit Stentorstimme.

Der Sepp hatte sich selbst übertriften. Es gab eine Wildgans, es gab wunderbaren Nacht, es gab Hirschkastanien und Truthühner, dazu dunkles Bier — ganze Batterien — schwarzen Kaffee und ein Schnapschen.

Die Gäste ließen sich nicht nötigen. Man sah vergnügt am langen Tische. Mejslenni präsidierte. Rechts von ihm sah Monika, links der Inspektor, gegenüber der alte Vater Bassacourt, flankiert vom Rothschädel und dem leeren Stuhl des Sepp Gairinger.

Es wurde mit gutem Hunger gegessen, mit gutem Durst getrunken, und jeder war vergnügt und guter Dinge. Der Rothschädel und der alte Krämer unterhielten sich vortrefflich — sie lachten beide wie toll und tranken sich zu. Was dies für eine Unterhaltung war, konnte man im allgemeinen Stimmengewirr nicht ausmachen. Der Höhepunkt der Angelegenheit wurde jedoch erreicht, als Mejslenni nach dem Braten höchst ernsthaft an das Glas klopfte.

Erwartungsvolle Stille entstand — nur das Mädchen Monika wurde bis über die Ohren rot und warf dem Sepp, der ihr gegenüberlag, einen zärtlich stehenden Blick zu.

„Meine lieben Freunde — meine lieben Gäste“, sagte Mejslenni, „ein ganzes arbeitsreiches Jahr ist verfloßen, und wir haben bewiesen, daß wir fähig sind, Arbeit zu leisten. Der Plan, der heute eingeweiht wird, gibt ebenso Zeugnis von eurer Tüchtigkeit wie auch alle vorhergehenden

Leistungen. Ich danke euch aus vollem Herzen für eure Treue, Aufopferung und Freundschaft!

Aber, meine lieben Gäste und Freunde, wir feiern heute nicht nur eure Arbeit! Ich bitte euch, mit mir auf das Wohl des hier in unserer Mitte sitzenden Brautpaars, auf das Wohl des Fräuleins Monika Bassacourt und meines lieben guten Freundes Sepp Gairinger auszusprechen und euer Glas zu heben!“

Ladislaus hatte zuerst französisch, dann heimatisch gesprochen.

Donnerndes Hurra flog auf, jeder beehrte sich, dem freudestrahlenden Sepp, der erdenden Monika und dem Vater Bassacourt die Hände zu schütteln. Die Stimmung stieg infolge dieses freudigen Ereignisses ins Ungemessene. Der Florian Rothschädel, der schließlich einen kleinen Schmiss hatte, sagte zum Vater Bassacourt, höflich und ein wenig wackelnd:

„Mo scher ami, sche vus ehm, vermette se sche vus anbrat!“

Dann drehte er sich zum Fiederer und sagte triumphierend:

„Na, du Ladel, was sagst hiast? Pan? Kann i Französisch oder net?“

Das Fest dauerte bis gegen den späten Abend. Um acht Uhr hielten aber ritten die Gäste hochbefriedigt heim.

*

Am folgenden Morgen waren alle wieder auf dem Zimmerplatz versammelt. Unter den Hieben der Axt und dem Gesang der Hämmer und Sägen wurde das

Bauholz für den zweiten notwendigen Bau, den Wirtschaftshof und die Stallungen Florian Rothschädel, zugewandt.

Der Flor war mit glühendem Eifer bei der Sache.

Er verprügelte besonders den beiden Jägern, dem Heinrich und dem Peter, goldene Berge in Form von Gratistern, Militärstrümpfen und Hausgeschäften, wenn die beiden nur recht fest dahinter wären.

So geschah auch diese Arbeit. Die Bitterung war gleichmäßig gut, und die Saat wogte schon in den Sommerwinden.

Eines Nachmittags, nach der Arbeit, als die Männer das Werkzeug weglegten, um den täglichen Nachmittags-tee zu sich zu nehmen, rief der Zimmer den Fiederer an. Man weiß, daß diese beiden Eisenköpfe hatten. Entschlossene hatten, von denen sie sich nie und nimmer abbringen ließen. Der Fiederer trat zu Mejslenni, die feiernde Art in der Faust.

„Alsdann“, begann er seine lange vorher schon mit dem Peter besprochene Rede, „alsdann, Herr, was i nur g'schwind sagen möcht“, weil ma grad so schön beinander stengan tuan: Son S' ma net böß, aber mir gwa ham' was zum fagen.“

Der Zimmer hatte dem sich verhaspelnden Redestrom seines Spezi aufmerksam und schweigend gelauscht. Jetzt gab er ihm einen Rippentoch, der Heinrich ging zur Seite und der Zimmer begann zu sprechen.

„Mei Viaba“, sagte er zu Mejslenni, „hiast red i amal was. Weil i grad aufg'legt bin. Und weil da lauter fremde Leit herkommen wer'n und weil schon a halbe Stadt aufbaut werd, und weil böß Wild böß net gern hat und mir gwa a net, so machst einlegen, daß mir gwa Jager im Herbst, so um an November herum, abfahren tuan nach'n Norden, in die enternen Wälder, wo's lane Stadtfack geben tuat, was aus Langerweil dö Hirschen schiäßen. Und mir bauen uns a paar guate Schlitzen und lasen uns Hund“, und dann gengan ma im Urwald. Und den Hannes nehm' ma mit, weil der a tüchtiger Schütz heut schon is, un d'Schneid hat a a.“

Und so um an Jänner, da kimmten ma a'ud zu dera Waldarwat. Und auf die Schlitzen wer ma da a Pelzwerk bringen, was se g'waschen hat, und wirft keine

Augen nur so aufsperrn. Und wann's da bei die wülden Leit langweil werd, so kimmst a mit.

Und so wer ma im Summa da san, und im Winta san ma Pelzjager. Und hiast, mei Viaba, machst fagen, was d' denkst.“

Schnaufend hielt der Zimmer inne. Er blickte erwartungsvoll und auf Zustimmung hoffend auf Ladislaus, dessen Hand er während der Rede ergriffen hatte und fest in der seinen hielt.

Mejslenni betrachtete die beiden Riesen. Ja — das war das Richtige für die Waldmenschen. Sie würden sich nie allköstlich fühlen, wenn sie nicht frei und ungebunden kommen und gehen konnten. Und für den Hannes würde es eine vorzügliche Schule sein.

„Einverstanden“, sagte der Ager, „im Sommer bei mir, während der Jagdzeit in den Wäldern des Rozodens. Und der Hannes — da müßt ihr den Toni fragen.“

Der Zimmer schüttelte ihm die Hand.

„Nix für unguat“, sagte er. Und zum Heinrich: „Na, floßt es — hiast ham' ma, was ma woll'n.“

Am zweiten September traf von der Poststation ein reitender Votz ein. Die Männer waren alle mit dem Ausbau des Wirtschaftshofes beschäftigt und auf dem Bauplatz. Die geräumige Wohnhütte war schon unter Dach, das langgebehte Stallgebäude — für a dreißig Stück — wie der Flor schmunzelnd feststellte — wuchs aus dem Boden.

Der Reiter hielt auf den Arbeitsplatz zu und überreichte Mejslenni eine Depesche. Dieser öffnete. Dann rief er:

„Hallo! Männer — hoch! Eine Nachricht aus der alten Heimat.“ Und er las in die feierliche Stille hinein:

„Mejslenni — Vac Renaud — Comis de Terrebomme — Quebec — Kanada, Stop. Eintreffen achtenten Septem-ber Dampfer „Britannia“ Montreal, Stop. Josefa Gairinger. Stop. Katharina Hofbauer. Stop. Maria Hirsgruber. Stop. Glück auf. Stop. Kummer.“

— Ende —

Tag der Abfahrtsläufe

Ein Zweikampf Deutschland-Norwegen - Die deutschen Abfahrtsläufer konnten sich ausgezeichnet platzieren - Der Ueberraschungssieg der Norwegerin Nilfen bei den Frauen

(Drahtbericht unseres nach Garmisch-Partenkirchen entsandten Sportführers)

Garmisch-Partenkirchen, 7. Febr. Man kann wohl sagen, daß zumindestens bei den Frauen der erste Teil der Kombination Abfahrt - Slalom mit einer großen Ueberraschung endete, denn wohl hatte man mit den Italienerinnen und den Österreicherinnen gerechnet, daß aber eine Norwegerin unsere Mädels ausstechen konnte, das kam unerwartet. Bei den Männern war der Sieg des Norwegers Ruud erwartet. Hier kamen die Favoriten schon zusammen ein. Wenn man auch nur jeweils ein Teilstück der Abfahrt sehen konnte, so konnte man doch schon an diesen kurzen Strecken die Ueberragtheit der führenden Läufer und auch Käuferinnen feststellen. Wo die Mehrzahl ganz vorzüglich in die letzte Steilabfahrt einfuhr, da riskierten die Besten einen Sprung, erhöhten dadurch das Tempo und gewannen immer wieder neue Sekunden vor den Jagdhastern. Jeder Fahrer und jede Fahrerinnen liefen durch eine Mauer des Beifalls von seiten des unparteiischen Publikums.

Der Marsch zum Kreuz

Man kann schon in Garmisch-Partenkirchen jeweils an der Richtung des Verkehrs feststellen, wo in den nächsten Stunden etwas besonderes los ist. Am Freitag morgen jog alles, was für den Skisport Interesse hatte, auf dem langen weißen Weg nach Kreuz. Es waren viele Tausende, die zu Fuß, auf Skiern, auf Wagen oder per Bahn sich in mehreren Schlangen dem Kampfort näherten. Man kann jetzt schon glücklicherweise sagen, daß der Himmel das fallende Weiß etwas abtöpte. Nun ist überall genügend davon vorhanden. Diesmal kam sogar Jagdhast hier und da die Sonne hervor, die wohl in den nächsten Tagen über dem gewaltigen weißen Tal strahlen wird und vor allem den vielen Zuschauern die so sehr ersehnte Schneedecke verschafft. Darin unterscheidet sich der Olympiabummel ein wenig von dem sonstigen. Die Abfahrtsstrecke am Kreuz befindet sich in ganz hervorragendem Zustand. Es wird also hier Kämpfe um Sekunden geben.

Schon eine Stunde vor dem ersten Start ist die eifrige Fliegerpatulle drüben und verteilt die Vergleichen, oder am Ziel sich sammelnde, die Zeit. Die meisten Besucher gehen wohl zu Berg. An ihrer Ein- und Ausrichtung sieht man, daß von ihnen manche selbst nachher eine kleine Abfahrt versuchen wollen. Die Strecke zieht sich durch einige Tannenwäldchen und ist deshalb an den drei Beobachtungspunkten nur zu einem kleinen Teil zu überblicken, so daß man ganz auf den wieder vorbildlich arbeitenden Lautsprecher angewiesen ist, um etwas von dem Stand des Rennens zu erfahren. Ein besonderes Lob gilt unserem Seidelsberger Sprecher Schaller. Auf der einzigen schmalen Zufahrtsstraße gab es im hohen Schnee wieder einige festgefahrene Wagen, die leider Störungen hervorriefen. Immer aber war Arbeitsdienst und Reichswehr zur Hilfe zur Stelle.

Am Ziel der Abfahrtsstrecke

Hochbetrieb herrscht am Ziel der Abfahrtsstrecke, wo man nur den letzten Steilhang überblickt. Da flattern wieder die Fahnen aller Nationen. 21 Länder nahmen an der Abfahrt teil, und dazwischen stehen bunte Girlanden der lebhaft ab von dem Grün und Weiß der Natur. Im untersten Schnee stampft eine internationale Zuschauermenge herum, während der große offizielle Apparat in einem kleinen Feld untergekommen ist. Ein Sprachengewirr sonderbarerweise, in dem die Stimmen des schwächeren Geschlechts vorherrschen, das sowie eine kleine Modenschau am Zielplatz veranstaltet. Da sieht man die herrlichsten Winterportkostüme, die zu schade ausfallen für den Sport. Gegen den weißen Schnee fallen vor allem die rot knallenden Rippen namentlich der Engländerinnen und Amerikanerinnen auf. Ueber den Geschmack läßt sich also auch hier streiten. Wie schön wirkt doch dagegen für unser Auge die einfache sportliche Tracht unserer Mädels, die nachher die Strecke herunterlaufen.

Der Mundfunk ist stark vertreten

Deutschland, Österreich, Frankreich und Polen haben am Ziel eigene Sprechstellen, und man merkt an der Lebhaftigkeit der Sprecher, ob gerade ein Konkurrent der beabsichtigten Nation im Rennen ist. Dr. Raven macht dabei keine Ausnahme. Ein italienischer Journalist sitzt abseits im Schnee und tippt auf seiner, auf den Anien ruhenden

Schreibmaschine ein Stimmungsbild. Ueber uns fahren in zehn Minuten Abstand hoch in der Luft die Wagen der Kreuzstrecke und befördern immer wieder neue Sportbegeisterte in die höheren Regionen. Die Hänge sind schwarz von Menschen. Am Ziel bemerkt man auch den Reichsinnenminister Dr. Frick. Das Ganze ist ein Bild, das dem Beschauer für immer im Gedächtnis haften wird.

Christel Cranz im Pech

Ein Kanonenschuß drohen am Berg zeigt an, daß die erste Frau Nilfen Pinching - England, auf die 3,3 Kilometer lange Strecke gegangen ist. In Minutenabstand startet nun eine nach der andern. Der Lautsprecher meldet jeden Start. Von den Deutschen ist Käthe Graheger als erste unterwegs, und schon ist die Erste da. In fabelhaftem Schuß geht die Engländerin den Hang hinunter und laßt durchs Ziel, eine schöne Zeit aufstellend. Die Italienerin Wiesinger hat ihre Vorgängerin fast eingeholt. Doch ist ihre Zeit schwächer als der große Ruf, der ihr voranging. Da wird aber schon Käthe Graheger gestrichelt. Fast gemeinsam mit der holländischen Baronin Schimmelpenninck geht sie durchs Ziel, sich an die Spitze setzend. Eine weitere Deutsche kommt gleich dahinter, Lisa Reisch hat zwei Gegnerinnen überholt und erzielt die beste Zeit. Alles schaut gespannt auf die Uhr. Wird Christel eine neue Bestzeit herausholen? Die Minuten verfliegen. Schon kann Christel die übrigen nicht mehr überholen, da sieht man sie oben am Hang. Unter badisches Mädel bräut den Hang hinunter. Für Schuß ist gut, aber sie scheint selbst nicht ganz zufrieden. In ihrer Kleidung merkt man, daß sie unterwegs gestürzt ist. Und so war es auch. Im Schuß stürzte sie und rutschte an einem der Zwangstore vorbei. Sie mußte den Abhang wieder hinaufklettern, um durch das Tor zu fahren. So verlor sie die Sekunden, die zum Siege nötig waren und die sie nach dem bisherigen Verlauf ihrer Fahrt leicht hätte erzielen können. Ihre Zeit ist immer noch erstklassig.

Man sieht einige Stürze von schwächeren Fahrerinnen, während Käthe Reisch wieder fabelhaft durch das Ziel geht. Da ist auch die große Ueberraschung fällig. Mehr springend als schwingend kommt eine Norwegerin oben an den Hang und schießt ihn hinunter wie noch keine vorher. Das war eine Glanzleistung der Laila Schou u Nilfen. Bisher lagen vier Deutsche in Front. Jetzt steht sich die kräftige Nordländerin vor unsere Fahrerinnen. Oben auf dem Steilhang kommen die Amerikanerinnen Elizabeth Mary Bird und die Engländerin Helen Blake in milder Fahrt zur Kollision und durchsetzen gemeinsam den letzten Hang hinunter. Raffert ist ihnen nichts. Die Schweizerin Marcelle Bühler zeigt eine gute Leistung. Ihre Landsmännchen Erna Teuri bringt es dann noch fertig sich zwischen die vier Deutschen zu schieben. Von den übrigen liegen noch die rasigen Abfahrts von Johanne Nybwaad und Dora Strömstad erwähnt. Die vielen weiteren Fahrerinnen zeigten durchweg gute Leistungen, ohne aber an die Spitzenklasse heranreichen zu können. Die Zeiten gingen bis zu dem dreifachen der Zeit, die die Siegerin benötigte. Den Rekord nach unten hält Mirja Martinsons.

So steht man unter dem ersten Zwölf neben den vier Deutschen, die auf dem zweiten, dritten, fünften und sechsten Platz liegen, drei Norwegerinnen (1. 8. 11.), zwei Schweizerinnen (4. 9.), zwei Engländerinnen (7. und 12.) und eine Italienerin (10.). Das hervorragende Abschneiden der Norwegerinnen fällt besonders auf, wollte man doch im Norden vor zwei oder drei Jahren von dieser alpinen Konkurrenz noch nichts wissen. Und nun sind die Käuferinnen dieses Landes unsere Hauptgegnerinnen.

Um Sekunden bei den Männern

Bei den Männern hatte man in der Abfahrt den Kampf Norwegen gegen Deutschland erwartet. Man kann wohl sagen, daß die ersten zehn dieser Konkurrenz genau den Voraussagen entsprechen. Vielleicht hätte man den jungen Ruudolf Cranz etwas mehr vorne erwartet. Aber seine ungünstige Starteinstellung wird ihn wohl einige Sekunden gekostet haben. Von der zweiten Klasse, blieb er trotz eines Sigmund Ruud, in Front. Dem Lautsprechermann scheint der Startschuß entgangen zu sein, denn während er noch allgemeine Erklärungen durchgibt, ist bereits der erste Fahrer, unter



Szene aus dem Eishockeykampf Amerika - Deutschland vor dem deutschen Tor.

Gustav Lantschner, da. Er hat für die Strecke von 3,3 Kilometer eine phantastische Zeit von unter 5 Minuten erzielt. Sein Hintermann, der Franzose Emile Allais, kann den Abstand fast genau halten. 1/10 Sekunden verliert er nur. Aber schon ist auch der Norweger Birger Ruud sichtbar, der in alles riskierender Schußfahrt, mehr springend als laufend, die Bestzeit herausholt. Da ist unser Franz Pfürer, der ihn bis auf vier Sekunden erreichen kann. Damit sind die vier ersten gleich die einzigen, die unter fünf Minuten kommen. Und nun folgt ein Fahrer nach dem andern, durchweg eine Zeit von 5 1/2 Minuten und mehr gebrauchend. Nur die Norweger Alf Konningen und Per Fossum sowie unser Ruud Cranz stehen mit Zeiten von glatt fünf Minuten hervor. Aus dem hinteren Felde kommt noch hinzu der Italiener Giacinto Cortorelli, der Norweger Hans Mariader, der Amerikaner H. Richard Durrance und der Italiener Vittoria Ghieroni. Und so ergibt sich folgendes Spitzenfeld: Wie bei den Frauen lagen vier Deutsche (2., 3., 6., 8.), dazu vier Norweger (1., 5., 7., 10.), zwei Italiener (9. und 12.) und ein Franzose (4.) und ein Amerikaner (11.). Das sind die besten Abfahrer der Welt, wobei auch Deutschland sicher nicht schlecht vertreten ist.

Und die Ausichten auf die Medaillen?

Wir konnten weder bei den Frauen, noch bei den Männern die besten in der Abfahrt stellen. Jedemal war Norwegen vor uns. Doch damit ist noch nichts verloren. Fest kommt erst der schwierige Slalomkurs, der zweimal zu durchfahren ist. Da sind die wenigen

Sekunden Differenz gar nichts. Die Frauen werden am Samstag als erste ihren Slalomlauf hinter sich bringen. Im Abhang des Gubberbergs, etwas oberhalb der Sprungchanze, ist eine fabelhafte Vorlaufstrecke abgesteckt, die unsere Käuferinnen mit den besten Ausichten auf den Endsieg in der Kombination in Angriff nehmen werden.

Die Ergebnisse waren:
Abfahrtslauf der Frauen, 3,3 Kilometer: 1. Laila Schou Nilfen (Norwegen) 5:04 Min.; 2. Laila Reisch (Deutschland) 5:08,4; 3. Käthe Graheger (Deutschland) 5:10,6; 4. Erna Teuri (Schweiz) 5:20; 5. Käthe Reisch (Deutschland) 5:21,6; 6. Christel Cranz (Deutschland) 5:23,3; 7. Evelyn Pinching (England) 5:27,1; 8. Johanne Nybwaad (Norwegen) 5:31,9; 9. Marcelle Bühler (Schweiz) 5:31,6; 10. Paola Vieilinger (Italien) 5:35; 11. Dora Strömstad (Norwegen) 5:37,4; 12. Jeanette Reiter (England) 5:40,3; 13. Gratta Schimmelpenninck (Schweiz) 5:43,8; 14. Elizabeth Mary Bird (USA) 5:44,2; 15. Grete Pfeil (Österreich) 5:48,2; 16. Frida Clara (Italien) 5:48,3; 17. Hilda Walter (Tschechoslowakei) 5:48,9; 18. Laila Schou Nilfen (Norwegen) 5:51,6; 19. Elizabeth Macle (England) 5:56,5; 20. Stefanie Penzinger (Österreich) 5:40,7; 21. Grete Pfeil (Österreich) 5:46,9; 22. Lucena Weinmayer (Tschechoslowakei) 6:34,2 Min.; 23. Käthe Wetten (Österreich) 7:02; 24. Nives del Rossi (Italien) 7:03; 25. Helen Neuh-Waughan (USA) 7:17,3; 26. Edwina Coomber (Kanada) 7:21; 27. Hjaline Gröben (Italien) 7:24; 28. Helen Blake (England) 7:26,4; 29. Marjory Miller (Kanada) 7:30; 30. Clarice Scott (USA) 7:38,9; 31. Ruth Rederi (Schweiz) 7:58,9; 32. Diana Gordon (Kanada) 8:03,7; 33. Mary C. Bird (USA) 8:32,3; 34. Truda Mahwald (Tschechoslowakei) 8:46; 35. Ernestina Baenza (Spanien) 8:51,4; 36. Marjory Miles (Spanien) 10:52; 37. Mirja Martinson (Schweiz) 15:21,6 Minuten. Nichtstartet: Ruth Reisch (Schweiz), Marianne Zuber (Italien), Gili Peterlin (Norwegen).

Abfahrtslauf der Männer, 3,3 Kilometer: 1. Birger Ruud (Norwegen) 4:47,4; 2. Franz Pfürer (Deutschland) 4:58,2; 3. Gustav Lantschner (Deutschland) 4:58,2; 4. Emile Allais (Frankreich) 4:58,8; 5. Alf Konningen (Norwegen) 5:02,4; 6. Sigmund Ruud (Deutschland) 5:01,2; 7. Per Fossum (Norwegen) 5:03,2; 8. Ruud Cranz (Deutschland) 5:04 Min.

Garmisch-Partenkirchen ertrinkt in Schnee und Stimmung

Ein Bericht, geschrieben am Rande der Ereignisse (Olympia-Sonderdienst des „Führer“)

Garmisch-Partenkirchen, 7. Febr. Am Donnerstagmorgen war hier, d. h. im Pressehauptquartier, zum ersten Male der berühmte wirre Meisenhau zu verzeichnen. Voten jagten die Tropen hinauf und hinunter. Die Telephone schrillten. Mein japanischer Nachbar rannte eine schwedische Blonde fast über den Haufen und erstarb später in Verbeugungen. Unser Hotel war vollgepfropft voller Italiener, die sich zu früh auf den Weg gemacht hatten und noch rasch eine Kaffeepause einholten. Ich hatte mir einen genauen Plan zurecht gelegt auf die Minute und erlebte schon im Wagen auf dem

Wege zum Stadien, daß mein Plan gewissermaßen ein Flop hatte, denn ich hatte die Hauptplache, nämlich die Pressekarte, vergessen. So also hing er an, der erste Tag der IV. Olympischen Winterspiele.

Alles will den Führer sehen

Wer nicht miterlebt hat, wie sich im Stadien die Ausländer drängten, um den Führer zu sehen, der hat die Spiele nur halb erlebt. Da gab es Polen, die immer im Takt riefen: „Führer, Führer!“ Und da gab es Menschen, die immer wieder irgendetwas brüllten, und alle befehlte nur ein „Wunsch“, des Deutschen Reiches Führer und Anführer noch einmal zu sehen. Im Ru waren nach Schluß der feierlichen Zeremonie alle Strahlen durchbrochen, die Sperrketten zerlegt, und quer über den weiten Anlauf mitten durch den tiefen Schnee stürzte alles zum Olympia-Haus, auf dessen Empore der Führer mit seiner Begleitung und den Ehrengästen der Winterspiele Platz genommen hatte. Niemand, der sich dieser spontanen Kundgebung verschließen konnte, diesem Dank an den Führer, der die Austragung der Winterspiele in diesem Ausmaße überhaupt erst ermöglicht hat. Deutsche halfen Ausländerinnen auf die Stühle und Bänke, damit sie unseren Führer besser sehen konnten, während hier und dort Fremde starr vor Staunen, die begeistertsten Massen bewunderten, die sie bisher immer für kühle Nordländer gehalten hatten. Kurzum, der Olympiade-Gedanke feiert Triumphe!

Briefe eingeschneit

Vor 19 Jahren lag ich auf einer Höhe nördlich Selenitz auf Beobachtung. Es war im Dezember und ein ungeheures Schneetreiben legte ein. Bevor mich ein Kamerad meines Jägerbataillons ablösen konnte, war ich völlig eingeschneit. Etwas Neulicht zu erleben, blieb mir für die Spiele in Garmisch-Partenkirchen vorbehalten. Dieser Wolkenbruch von Schnee, der am Nachmittag des ersten Olympiadetages in Garmisch-Partenkirchen



Die Österreicher marschieren am Führer vorbei



(Eckert-Dienst)

Der Einzug der deutschen Mannschaft ins Stadien

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstr.

Gesellschafts-Kleidung

Tanzanzüge

88.- 98.- 115.- etc.

Smokings

115.- 128.- 145.- u. h.

Fracks

Cutaways

feinste 3/4 fertige Modell-Kleidung

feinste Maßanfertigung

Das badische Land

Die Notstandsarbeiten gehen weiter!

Ein Arbeitsvorrat von mehreren Millionen in Baden

(Eigener Bericht des „Führer“)

Karlsruhe, 7. Febr. Wie uns von zuständiger Stelle im Badischen Wirtschaftsministerium mitgeteilt wird, verfügt Baden in der Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand immer noch über beträchtliche Reserven an Notstandsarbeiten. Bis 1. April sind für etwa 1,5 Millionen RM. anerkannte verkehrte Förderungen auszuführen. Dazu kommt ein etwa 2 Millionen RM. umfassendes Grundförderungsprogramm, das, sobald die Witterung es zuläßt, sofort in vollem Umfang in Angriff genommen werden kann. Teilweise sind die Arbeiten schon im Gange. Den Hauptanteil haben wieder die

Meliorationen

In der Pfalz-Saalkorrekturen, die bekanntlich in der Hauptsache das Werk des Reichsarbeitsdienstes ist, werden Notstandsarbeiter an den Baumerken und Brücken eingesetzt. Eine sehr frühe Entlastung des Arbeitsmarktes bringt die Rheinwaldmelioration, die bald auf der ganzen Strecke von Weilbach bis Schweigen in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Etwa 2000 Arbeitskräfte finden hier Beschäftigung. Bis 1. April sind 258 000 Tagewerke zu leisten.

60 000 Tagewerke beansprucht die vorgesehene Verlegung der Altmündung und der Rheindämme, durch die der Ueberschwemmungsgefahr vorgebeugt wird und die Kanalisationsverhältnisse von Karlsruhe verbessert werden.

Das sich auf drei bis vier Jahre erstreckende Großprojekt der Acher-Renckforrektur wird bereits mit einem Teilabschnitt zwischen Rehl und Rastatt in Angriff genommen, der einem von der Arbeitslosigkeit ganz betroffenen Gebiet willkommene Entlastung bringt.

An Meliorationen von mittlerem Umfang sind zu erwähnen die Verbesserung der Alten Weichung bei Laudenbach, Hemsbach und Sulzbach im Amtsbezirk Weinsheim mit insgesamt 5000 Tagewerken.

Am Westausgang von Seckenheim wird zur Zeit mit Mitteln der Rentenbankkreditanstalt durch Verlegung des Hochwasserdammes ein Gelände mit bestem Ackerland gewonnen. Diese Maßnahme erfordert 270 000 RM. — Bei Mannheim werden die Meliorationen am Sandtorfer Bruch beendet.

Eine sehr schöne Kulturarbeit leistet mit etwa hundert Arbeitslosen Schweigen, indem es die Schmelzgraben durch Umbruch und Auffüllung urbar macht.

Die Gemeinde Ubstadt, Weier und Stettfeld verbessern den Reichsbahnhof oberhalb des eigentlichen Meliorationsgebietes und arbeiten noch etwa ein Jahr an den Folgeeinrichtungen der an sich beendeten Melioration.

Einen beträchtlichen Geländegewinn versprechen die beschriebenen Meliorationen in der Sandbachniederung bei Einheim, Amt Bühl.

Kleinere Arbeiten führen u. a. durch Bruchhausen bei Ettlingen, Durmersheim, Münchweiler und Hugsweiler Kreis Laß.

Rehl gewinnt durch Abtragung des Glacis des Forts Wilmersthal, bei der fünfzig Erwerbstätige vier Monate beschäftigt werden, wertvolle Ackerflächen.

Erwähnt seien noch Arbeiten der Gemeinden Gengenbach, Ettensheim (Niederrhein), Kippenheim und Wültingen.

Einen bedeutenden Abschnitt des Notstandsprogramms stellen die

Wasserleitungen

dar, zu deren Ausbau die Gemeinden über einen genügenden Anteil an eigenen Mitteln verfügen müssen. Soweit als möglich werden solche Projekte durch die öffentliche Hand gefördert. Allerdings hat sich die Rentenbankkreditanstalt in der letzten Zeit nicht mehr stark an der Finanzierung beteiligt.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, die Gruppenwasserleitung für die Gemeinden Gengenbach, Ettensheim, Kippenheim und Wültingen, die seit Jahren dringend notwendig war, sicherzustellen.

Ferner erhalten Eidelbach, Kr. Wertheim und Obermühlbach, Kr. Adelsheim Wasserleitung. Erweitert wird die Wasserleitung in Wilhelmshaus bei Heidelberg, in Schriesheim bei Mannheim und in Wolfartsweiler Kreis Karlsruhe. Ein Großprojekt stellt der Ausbau der Wasserleitung in Wültingen dar. Erwei-

terungen nehmen vor Buchenberg, Kr. Wültingen, Donauerschlingen und Oberbaldingen, Kr. Donauerschlingen.

Der Straßenbau

als dritter Abschnitt dient vorzugsweise der Erschließung von Neubaugelände. Hand in Hand damit geht in vielen Fällen der Ausbau der Kanalisation und der Wasserleitung.

Mannheim erschließt Baugelände bei Neckarau und in Osterfeld. Schweigen beschäftigt die Errichtung einer Kanalisation.

Heidelberg kann mit der Verlängerung der Neckarstraße Baugelände erschließen. Ein Großprojekt von mehr als einer halben Million stellt der Ausbau der Schlierbacher Straße, der Hauptverkehrsader ins Neckartal dar, mit dem die dortigen ernten Verkehrsverhältnisse verbessert werden. In Vorbereitung befindet sich im

Sinblick auf den Bahnhofsbau das Großprojekt einer Unterführung. Ferner wird der Bau einer Zubringerstraße zu der Autobahn Heidelberg-Karlsruhe erwogen, wodurch Heidelberg, Schweigen und Speyer an die Autobahn unmittelbar angeschlossen werden.

Außer einer Straßenverbesserung in Durlach ist die Verbreiterung der Lichtentalerstraße in Baden-Baden hervorzubeden, die durch die unhaltbar gewordenen Verkehrsverhältnisse bedingt wird. Ferner erschließt Baden-Baden gegen Dörs zu ein größeres Baugelände.

Offenburg gewinnt gleichfalls neues Baugelände im Anschluß an bereits vorhandene Neubauten in der Richtung gegen Orienberg.

Freiburg hat eine größere Förderung für ein bedeutendes 33 000 Tagewerke umfassendes Straßenbauprojekt erhalten, das gleichfalls dem Wohnungsbau zu-

gute kommt. Ein notwendiger Straßenbau wurde außerdem in der Richtung Kappel gefördert.

Wültingen beteiligt sich im Rahmen seines großzügigen Bauprogramms mit einem Straßenprojekt. Von großem Wert ist die Anlage von Wegen in verschiedenen Gemarkungen, die einen besseren Zugang zu Feld und Wald und damit eine gründlichere Bewässerung ermöglicht. In Verbindung damit steht vielfach die Feldbereinigung. Von solchen Projekten seien erwähnt die der Gemeinden Dörsheim, Neckarzimmern, Untergrombach, Ettlingen bei Forstheim, Furschenbach bei Ottenhöfen, Filschbach, Amt Wolfach und Hugsweiler, Amt Laß.

Schließlich spielen unter den Notstandsmaßnahmen

die Kanalisationsarbeiten

eine wichtige Rolle. Jahr beendete eben sein Millionenprojekt der Kanalisation. Für die nächsten drei bis vier Jahre bleibt insbesondere für das Kleinhandwerk noch sehr viel zu tun mit der Herstellung der vielen Hausanschlüsse.

Kanalisationsanlagen sind des weiteren beabsichtigt in Weinsheim, Hugsheim, Ettlingen bei Mannheim und Dörsheim bei Wiesloch. Waldkirch plant den Anschluß der Kanalisation von Gutach und Kollnau. Mit dieser Arbeit, die 126 000 RM. beansprucht, wird jetzt begonnen.

Fastnacht in der Stadt an der Donauquelle

E. S. Donauerschlingen, 7. Febr. Die Hauptstadt der fastnachtstreibenden Saar hat sich bis in die heutigen Tage die alten Fastnachts-Sitten und Gebräuche erhalten. Der Fastnacht in der Fürstentum am Quell



Aufnahme: E. S. 11

der Donau, dessen Hauptereignisse sich am Fastnachtsonntag abspielen, ist daher ein eigenartiges und freudiges Erlebnis.

Schon am „schmutzigen Dunschtig“ (Donnerstag vor Fastnacht) in aller Frühe singt das Narrenlaufen an. Donauerschlinger Hanfeln, die Gesichter mit Schemen (altertümliche Holmaschen) bedeckt, führen in ihren, mit allerhand närrischen Figuren kunstvoll bemalten Kostümen, an deren Kapuzen der Fuchschwanz baumelt. Ihre Grotte durch die Straßen der Stadt. Schwere, an breiten Riemen befestigte Schellen tragen sie über Brust und Rücken getrennt und mit eigentümlichen Sprüngen erzeugen sie einen rhythmischen Glockenklang, der ihre Kommen und Gehen von weit her kündigt. In großen Hentelkörben führen sie allerhand Ekbares mit sich, und werfen die Vederbissen unter die Kinder, die überall ihren zahlreichen Troß bilden. Überall wo sich die Paare zeigen, singt man ihnen altertümliche Fastnachtsweisen wie: Hans bleib da, du weischt so nit was Wetter geht. Hans bleib da, du weischt so nit was wurd!

So geht es bis zum Fastnacht-Sonntag, an dem sich, durch die mehr als 150jährige Narrenzunft Frohsinn organisiert, alles närrische Volk zu einem großen Umzug zusammenfindet. Daß es an diesem Tage außer den historischen Donauerschlinger Hanfeln und Grotten und den altertümlichen Fastnachtsmästen aus der Umgebung der Donaustadt auch neuartige Maskierungen zu sehen gibt, versteht sich von selbst. Allerlei Wagen und Gruppen bewegen sich im Umzug, die alte und neue Begebenheiten, satirisch abgewandelt im Bildhaften wiederzugeben. Aber auch dem Umzug gibt die Historie, verkörpert durch all die altherkömmlichen Fastnachtsgestalten, sein eigenartiges Gepräge.

Töblicher Unfall

Offenburg, 7. Febr. (Drahtbericht des „Führer“). Der Weichenwärter Wilhelm König aus Urlofen wurde Freitag früh 6.12 Uhr von dem Personenzug 8664 überfahren und getötet. König, der im Windschlag beim Stellwerk in Dienst war und heute morgen den Dienst antrat, wurde beim Aussteigen aus dem Zug, der schon wieder im Anfahren war, von diesem erfasst und überfahren. Der Beobachtere, der im 44. Lebensjahr steht, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Kleine Nachrichten

* **Heidelberg, 7. Febr.** (Von der Universität.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Geh. Rat Prof. Dr. Wagenmann wurde zum Ehrenmitglied der „Englischen Ophthalmologischen Gesellschaft“ ernannt. Der Lehrstuhl für alte Geographie wurde dem Professor Dr. Fritz Schachermerer in Jena zum 1. April 1930 angeboten.

— **Ettensheim, 7. Febr.** (Wilderer ertappt und festgenommen.) Im Erlenenwäldchen auf Gemarkung Ettensheim wurde der 1903 geborene Josef Kollosratz und der 39 Jahre alte Albert Schirf, beide hier wohnhaft, beim Wildern ertappt und festgenommen. Beide waren geständig, das Handwerk des Wildern schon länger gewohnheitsmäßig ausgeübt zu haben. Sie wurden ins Amtsgerichtsgefängnis nach Kenzingen eingeliefert.

* **Singen a. S., 7. Febr.** (95jährig gestorben.) Der älteste Bürger unserer Stadt, Fidel Stieh, ist verschieden. Er war in Urberg bei St. Blasien gebürtig und konnte am 10. Dezember v. J. seinen 95. Geburtstag feiern.

— **Miettersheim (Amt Laß), 7. Febr.** (Tragischer Tod.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagabend in der Turnhalle des hiesigen Turnvereins. Auf bis jetzt noch unauferklärte Weise stürzte die 18 Jahre alte Tochter Hilda des Zimmermanns August Laß vom Gerüst und war auf der Stelle tot. Der schwer geprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Badische Gerichtschronik

„Politisch Verfolgter“ erschwindelt Gelder

Mannheim, 7. Febr. Ein gewissenloser Betrüger hatte sich in der Person des 31 Jahre alten ledigen Josef Baumeister aus Uttenweiler vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte ging, als er im August aus dem Gefängnis entlassen worden war, im badischen Oberlande von Stadt zu Stadt und gab sich bei den Pfarrern beider christlicher Konfessionen als politisch Verfolgter aus, der schon in drei Lagern in Schutzhaft gewesen sei und nirgendwo Arbeit finden könne. Er zeigte dabei den evangelischen Pfarrern einen von ihm gefälschten Empfehlungsbrief der Evang. Gemeinde Ulm an die RSB vor, den Mann unterstützen zu wollen. In Bretten erhielt er den größten Betrag, nämlich bei dem Pfarrer 44, bei dem anderen 5,50 RM. Nirgend verlagte sein Trick. Es bedarf keiner Frage, daß auch nach der Meinung der Staatsanwaltschaft eine ganze Reihe von Betrügereien nicht zur Anzeige gelangte. Stets versprach der Angeklagte, das Geld zurückzuerhalten. Im November kam er hierher und brandschatzte fünf Geistliche in Mannheim und in den Vororten. Der Angeklagte suchte heute Notlage geltend zu machen; er schlug aber z. B. in St. Georgen die Arbeit aus. Insgesamt ist er mit 28 Vorstrafen belastet, alle Paragrafen des StGB sind darunter.

Das Gericht verurteilte Baumeister zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 2 Monaten, ab 2 Monate Untersuchungshaft und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Gemeiner Betrug

Wetzlar, 7. Febr. Ganz gemeine Betrügereien zum Nachteil von armen Volksgenossen ließ sich Albert Ruf aus Schopfheim, der schon zum 16. Mal vor Gericht stand, zu Schulden kommen. Einer Familie, bei der der Mann von einem hartnäckigen Leiden befallen war, schwindelte er 40 RM. ab unter dem Vorwand, ein Heilmittel in der Schweiz beschaffen zu wollen. Ferner betog er eine Kriegserwitte und ergaunerte gleichfalls 40 RM. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Ein weiterer Betrüger namens Richard Jörg aus Weiskirch hatte es meisterhaft verstanden, einem hiesigen Geschäftsmann den Betrag von 3800 RM. nach und nach herauszuloden. Er reist mit dem Gelde überall im Lande herum, führte ein flottendes Leben und als ihm die Mittel ausgingen, logierte er sich schließlich in Buchenbach bei Freiburg ein, wo er noch einen Betrag von 21 RM. verübte. Jörg wurde zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Immobilien

Das billige Eigenheim

Bausparung mit Eigenkapital oder geerbtem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. 10 anfordern.

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. S. m. b. H. Köln, Niehlstr. 31a

Bisher stellten wir für rund 3600 Häuser 29 Millionen RM. bereit.

Das bekannte Gasthaus z. „Löwen“

(Altes Hotel an der Straße) ist mit Inventar und großem Saal am Markt in Karlsruhe, Baden, wegen vorgerücktem Alter der Besitzer, zu verkaufen. Aufwachen, die vertraulich behandelt werden, nur unter J. R. 503 an die „Chanc“, Ang.-Exp.-B., Karlsruhe, Nordstraße 35.

Villa

in gutem baulichem Zustand, mit über 1 ha Hofe, Garten- und Ackerland, 8 geräumigen Zimmern und 2 Bädern, in herrlicher, feiner Lage, auch als Erholungsheim geeignet, zu verkaufen. Angebote unter Kr. 40159 an den Führer.

Geldschiffhaus

mit 3 Sälen, in allerbesten Geschäftslage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Rechtsanwalter Dr. Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 241a.

Ein hübscher Gasthof

mit Tagewirtschaft sehr billig unter günst. Beding. leant. beizubeh. per sofort zu verkau. Kino u. 41104 an d. Führer.

Ein kleiner Wirtschaft

in Bretten hat im Auftrag zu verkaufen. (40881) Kost. Klein, Ammoflössen, Bretten.

Haus

mit gutem, Lebensmittellager, in feiner Lage u. zu vermieten. Bitte u. Kostenschein, unter Kr. 4187 an d. Führer.

Angesuchter Garten

7 Acker, nahe Brunnen & Bus, sofort abzugeben. Zu verkaufen unter 4469 an den Führer.

Bauplatz

nahe Wilmersthal, beste Einzellage, ohne Gegenüber, f. jedes 3 Z.-Wohnung geeignet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter 4490 an den Führer.

Ihre Anzeigen haben im „Führer“ größten Erfolg

Verschiedene kleine Anzeigen

Wo findet sich für 3 Mon. bei netten Menschen?

Aufenthalten

wo evtl. arbeitslos sind in Pflege o. kann jed. n. Behinderung, Fremde! Zu suchen u. 41143 an den Führer.

Heirat

Selbständiger Geschäftsmann, ca. 35, groß, kräftig, Mittl., farb., sucht auf diesem Wege eine charaktervolle, gesittete Lebenspartnerin.

Lebensgefährtin

im Alter von 23 bis 27 Jahren können zu lernen. Größeres Barvermögen erwünscht. Gelegenheit. Bild. Ehrenw. Schrift. Schriftl. mit Bild unter 4199 an den Führer.

10.—12. Tausend vergriffen. Wir liefern das 12.—15. Tausend aus:

N. S. Schwarzwaldkarte

des Führers zum Preis von 40 Pfg.

Diese schöne Bildverkehrs Karte erschließt die gesamten Schwarzwald von Karlsruhe-Basel-Bodensee. Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder und Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200 000. Fünffarben-Druck. Für den Wanderer, Radfahrer und Motorsportler unentbehrlich. Zu beziehen durch den

FÜHRER-VERLAG Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe Lammstrasse 1b, Ecke Zirkel,

Verlegung des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude“ Die Geschäftsstelle des Sportamtes ist am 2. Februar 1936 von Kammerstraße 15 nach Kaiserstraße 148, eine Treppe hoch, Zimmer 1-4, verlegt worden.

KRAFT durch FREUDE

Heute, Samstag, 8. 2., laufen folgende Kurse: ab 10 Uhr: Reiten (Männer und Frauen) Fortgeschritten, in der Reitbahn der ehem. Dragonerfahrene, Kaiserstraße 12a; ab 10 Uhr: Reiten (Männer und Frauen) Anfänger, in der Reitbahn der ehem. Dragonerfahrene, Kaiserstraße 12a; ab 10 Uhr: Schwimmen (Männer) Anfänger und Fortgeschrittene, Bieredobd; ab 10 Uhr: Schwimmen, Anfänger und Fortgeschrittene, gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad, Markt am Sonntag

Der Arzt am Sonntag

Samstagsdienst für den 8. Februar 1936
Klinik: Dr. Fieb, Tel. 1400, Marienstr. 47; Dr. von Reitz, Tel. 222, Sophienstr. 47; Dr. Ruppmann, Tel. 6790, Albfeldung, Röntgen-Apparatstr. 3.
Schnitz: Dr. Rast-Kohl, Tel. 4035, Erdbrunnstr. 22.
Dentist: Karl Grohmann, Tel. 1016, Robert-Wagner-Allee 2.

Am schwarzen Brett

Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe-Gittingen. Das Informationsmaterial für den Monat Februar 1936 ist eingetroffen und ist sofort abzuholen. Näheres ist sofort abzuholen. Näheres ist sofort abzuholen.

Tagesanzeiger

Samstag, 8. Februar 1936

Theater:
Städtisches Staatstheater: 8 Uhr: Der Troubadour
Gottesdienst: 8 Uhr: Berufungssamstag

Kino:
11.2. Mähburg: Der Vogelwandler
Capitol: Ist Eule ein Mädel?

Konzert / Unterhaltung:
Bauer: Rostfisch
Grüner Baum: Tanz

Sonstiges:
Festabend: 20.11 Uhr: 82.46 und 82.48 Uhr, Rasthof, Rasthof

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB
NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Blick über die Hardt

L. Forchheim, 7. Febr. (Sportliches.) So langsam geht die Fußballserie zu Ende. Die Forchheimer erste Elf, welche beim letzten Spiel in Durmersheim verlor, darf nun nichts mehr verlieren. Die Sportfreunde erwarten diesmal den Fußballverein Beierheim. Es scheint, daß die Gäste sich in aufsteigender Form befinden, das beweist auch ihr Sieg gegen Naßtal 04. Die Forchheimer müssen unbedingt danach streben, dieses Spiel für sich zu entscheiden. Wenn das Vorhaben gelingen sollte, muß aber Forchheim in besonders guter Spiel-laune sein. Es ist dies das zweiteletzte Treffen in Forchheim. Das Vorspiel befreit Forchheims 1. Jugend gegen Neuburgweiler 1. Jugend ebenfalls Verbands-spiel.

R. Hagsfeld, 7. Febr. (D. V. F. Mitglieder-versammlung.) Am Donnerstag hielt die Ortsgruppe Hagsfeld der Deutschen Arbeitsfront ihre erste dies-jährige Mitgliederversammlung ab. Ortsgruppenwart Fritz begrüßte die zahlreich Erschienenen und erteilte dem Sprecher des Abends, Kreisorganisationswart Pa. Gohmann das Wort. Den podenden Ausführungen des Redners über die Stellung des deutschen Arbeiters im neuen Reich wurde herzlicher Beifall zuteil. Die Hitlerjugend Hagsfelds verabschiedete die Versammlung mit einigen Kampfliedern.

o. Neureut, 7. Febr. (W. S. W. Veranstaltung.) Der Kirchenchor im Verein mit dem Volkschor hält am kommenden Sonntagabend im Gemeindefe-saal ein Winterhilfsveranstaltungsabend. Das Programm sieht Pieder, Musik und ein Unterhaltungsküch vor.

o. Egenstein, 7. Febr. (Vom W. S. W.) Die von den Schulfürdern durchgeführte Pfundsammlung erbrachte ein schönes Ergebnis. Mehrere Zentner Lebensmittel konnten an die Kreisleitung abgegeben werden.

D. Wankenschlag, 7. Febr. (D. V. F. Versammlung.) Am Donnerstagabend fand in der „Krone“ eine Ver-sammlung der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Wankenschlag, statt, die vom Ortswart eröffnet wurde. Anschließend sprach der Redner des Abends, Pa. Hinz, Karlsruhe, über das Thema „Volk und Staat“. Am Schluß seiner Ausführungen behandelte er die kommen-den Vertrauensratswahlen betreffenden Fragen. Der Redner erntete den herzlichsten Beifall der leider wenig zahlreichen Zuhörer. Sieg Heil-Rufe auf den Führer beendeten die Versammlung.

B. Leopoldshafen, 7. Febr. (Efterabend der Jungmädler.) Vor einigen Tagen hatten die Jung-mädler ihre Eltern eingeladen, um ihnen in einer Abendveranstaltung Geist und Arbeit ihres Dienstes zu zeigen. „Es ist ein neues Banner uns aufgerichtet“ riefen sie ihren Eltern zu, gaben in Sprechören und Liedern ihren Willen kund. Mit dem Lied „Wir wollen ein starkes einiges Reich“ wurde der erste Teil des Pro-gramms beendet. Im zweiten Teil hörten die Zuhörer viel Heiteres aus dem Jungsängerbüchlein. Groß und klein erfreute sich an dem selbstfabrizierten Kasperle, Pieder und Reigen mit Ziehharmonikabegeleitung zweier Pimpfe des Jungvolks sorgten für die nötige Abwechslung. Ein Streitspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“ beschloß den wohlgelungenen Abend.

B. Leopoldshafen, 7. Febr. (Erzeugungsschlacht.) Vor einigen Tagen sprach in einer gutbe-setzten Versammlung Dr. Rave vom Tabakforschungs-institut Forchheim zu den hiesigen Tabakbauern. Die Anwesenden folgten den Ausführungen des Redners mit großer Interesse und beschloßen, im Laufe des Jahres das Tabakforschungs-institut Forchheim zu be-suchen, um an Ort und Stelle ihre Kenntnisse vervoll-ständigen zu können. Am gleichen Abend wurde Ta-bakgeld für Haupt- und Dergut ausbezahlt. Leider betragen die diesjährigen Einnahmen zwei Fünftel weniger als die letztjährigen.

o. Vinkenheim, 7. Febr. (Hohe 8. Alter.) Seinen 70. Geburtstag konnte dieser Tage Maurer und Landwirt Gottfried Burgstahler in noch verhältnismäßig guter Ge-sundheit begehen. Unseren herzlichsten Glückwünsche.

B. Hagsfeld, 7. Febr. (Sportvorhaben.) Am kommenden Sonntag spielt die Mannschaft des Fußball-vereins auf dem hiesigen Platz gegen den Tabellenersten Friedrichstal. Die Handball-Elf fährt nach Graben zum Rückspiel.

o. Graben, 7. Febr. (Geburtsstagskinder.) Einige ältere Volksgenossen unserer Gemeinde feierten in den letzten Tagen ihren Geburtstag. So vollendete der Altkolonnenführer Ludwig Harimann seinen 77. während Privatmann Karl Hattner seinen 88., Straßewart a. D. Karl Fr. Süß seinen 71., und Maurermeister Philipp Martin Kamm seinen 81. Geburtstag feierten.

o. Graben, 7. Febr. (Sachsperrung.) Am Sonntag, den 9. Febr. veranlaßt der hiesige Radfahrerver-ein wie alljährlich sein Saalsportheil, das sich immer eines großen Interesses erfreute und auch diesmal wieder große Anziehungskraft ausübte. Kunst- und Reigenfahrten, Radballspiele nebst allerlei humoristischen Einlagen werden die Besucher erfreuen. Vorträge der Streichabteilung der Harmonie werden das Programm ergänzen.

St. Verghausen, 7. Febr. (Kameradschafts-abend des Musikvereins.) Im Gasthaus zum „Aren“ hielt der Musikverein einen wohlgelungenen heiteren Abend ab. Die Kapelle spielte flotte Märsche, und Humorist Stais aus Durlach verstand es, Erfolge zu erzielen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Gän-gung verdienster Mitglieder. Es wurden geehrt: Emil Gengel für seine ehrenamtliche Tätigkeit als Dirigent durch ein Geschenk, die Mitglieder Karl Schönhaar, Wil-helm Fischer und Albert Raupp wurden zu Ehrenmit-gliedern ernannt unter Ueberreichung eines Diploms, ferner erhielten für 25jährige Vereinszugehörigkeit Franz Benz und Gustav Eberle eine Gabe. In einer An-sprache forderte Vorstand Wagner alle Anwesenden auf, in Wort und Tat die Arbeit des Vereins zum Wohle unserer schönen deutschen Volksmusik zu unter-stützen. Reicher Beifall wurde den ehemaligen Musikern Müller, Eber, Fischer, Schrimm, Raupp Albert und Karl für ihre Einlagen zuteil.

B. Verghausen, 7. Febr. (Verbeabend.) Die hiesige Sanitätskolonne, Halbtag Durlach, veranlaßt am kommenden Sonntag im Gasthaus zur „Krone“ einen Verbeabend, dem ein Ueberreichungen reiches Programm zugrunde liegt.

G. Kleinfeinbach, 7. Febr. (Ederpfla-fetten gängen a. S.) Am Sonntag stellte sich wie überall die SA in den Dienst des Winterhilfswerks. Die Hilfs-angeln fanden in unserem Orte erfreulicherweise einen sehr raschen Absatz, ja, reichten nicht einmal aus, so daß an das Winterhilfswerk ein schöner Betrag über die An-zahl der verkauften Plaketten hinaus abgeliefert werden konnte.

* Kleinfeinbach, 7. Febr. (Ruffisch.) Der zweite Lehrgang des Ruff hat am Mittwochabend begonnen. Be-zirksführer Hermann-Durlach begrüßte die Teilnehmer und dankte Bürgermeister Pa. Gauß und Pa. Führer für die geleistete vorbereitende Arbeit.

H. Stumpfisch, 7. Febr. (Aus der NS-Frauen-schaft.) Die NS-Frauen-schaft hielt am Dienstag im Parteilokal „Ader“ ihren Heimatabend für die Woche ab. Der Abend verlief zur Zufriedenheit aller Teilneh-mer, um so mehr, als gutgelungene Nummernszenen und ge-meinsam gelungene Frauenschaftstänze die Stimmung noch erhöhten. Daneben wurde wie immer, fleißig ge-arbeitet.

* Gittingen, 7. Febr. (Verstärkter Vogel-schutz.) Die hiesige Gemeinde nimmt sich zurzeit in erhöhtem Maße des Vogelschutzes an. Die Lehrer weihen währen-d des Unterrichtes ihre Schüler darauf hin, zur verbes-serten Verbreitung von Nistkästen in Gärten und Feldern beizutragen, denn immer mehr verschwinden die Baum-rinnen, die bisher den Vögeln Schutz und Unterkunft ge-währten. Die kleinen Vögel sind eine überaus wichtige Polizei, die alles Ungeheuer rücksichtslos verfolgt. Des-halb ist ihr verstärkter Schutz eine Selbstverständlichkeit.

* Gittingen, 7. Febr. (Vom Sport.) Der 1. Sports-verein Reig am Sonntag ins Murgtal zu dem Fußball-verein Gaggenau-Dittenu. Auf dem gefährlichen Ge-lände am Altmalenberg sind sehr schwer Punkte zu so-len. Der Ausgang des Spieles wird vermutlich sehr knapp sein.

B. Bruchhausen, 6. Febr. (Schulungsabend.) Am Dienstagabend sprach hier im Saal des Gasthaus zum Hirsig Kreisredner Pa. Gramlich vor über hundert Mit-gliedern aller Parteigattungen über das Thema „Gegen den politischen Konfessionalismus“. Pa. Gram-lich verstand es ausgezeichnet, alle Fragen und Pro-bleme, die sich in dieser Richtung bewegen, in fasslicher Art seinen Zuhörern klarzulegen. Die feisenden Aus-führungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der komm. Stützpunktleiter, Pa. Müller, dankte dem Redner und schloß den Schulungsabend mit den Wie-dern der Nation.

* Bruchhausen, 7. Febr. (Maskenball.) Am kom-menden Sonntag findet hier im Gasthaus zum „Grünen Baum“ der diesjährige Maskenball des Musikvereins statt.

* Neuburgweiler, 7. Febr. (Vom Fußball.) Am Sonntag empfängt unser einheimischer Fußballverein die spielfertigen Bewegungsspieler der Benjamins-Gaggenau. Die Gäste sind in sehr guter Verfassung; der Kampf ist als vollkommen offen zu betrachten.

Durlach

Durlach lachte ordentlich
Die Uraufführung der Mittelbadischen Bühne

* Durlach, 7. Febr. Im gut besetzten Blumen-saal brachte am Donnerstagabend die Mittelbadische Bühne die badische Volkskomödie „S. Dollinger“ von Rudolf Schmidt zur Uraufführung. Drei lustige Akte mit viel Liebe und Gymnastik, mit Verwirrungen, Ver-irungen und „happy end“ bildeten für 2 1/2 Stunden eine ununterbrochene Angriffsserie auf die Lachmuskeln der dankbaren Zuschauer. Die Spieler gaben sich alle erdenkliche Mühe, diese Angriffe zum Siege zu führen. Und es stellt ein Lob für alle Mitwirkenden dar, wenn hier fest-gestellt wird, daß diese Mühe fast immer zum Erfolge geführt hat. Man kann dieser Komödie, die Karlsruhe zum Ort des Geschehens macht und auch im Karlsruher Dialekt der nicht allen Spielern gleich gut gelang) über die Bretter geht, nur überall den gleichen Erfolg wün-schen, den sie bei ihrer Uraufführung gefunden hat.

r. Durlach, 8. Febr. (Landespolizei und W. S. W.) Die Veranstaltung zugunsten des Durlacher W. S. W. findet am heutigen Samstag, abends 8 Uhr, in der Festhalle statt; ab 10 Uhr Ball.

Durlach-Land

B. Gröningen, 6. Febr. (Vom Sport.) Die 1. Mannschaft der Handballabteilung des Turnvereins weilt am vergangenen Sonntag zum Rückspiel in Fried-richtstal. Nach abwechslungsreichem fairem Spiel trenn-ten sich die Gegner mit 11:11 Toren unentschieden. Die Jugendmannschaft, die die 2. Mannschaft des Platzbesit-zer zum Gegner hatte, gab herbeien mit 10:4 Toren das Nachsehen. Die 2. Mannschaft, die zum Rückspiel in Wöf-fingen weilt, konnte ebenfalls mit 7:1 Toren einen siche-ren Sieg buchen.

B. Gröningen, 6. Febr. (Film bei uns.) Wer am Dienstagabend den Film der NS-Gauleitung „Hermine und die sieben Aufrechten“ besucht hat, konnte sich einiger Stunden ungetriebenen Filmgenusses erfreuen. Die Ver-anstaltung wies zufriedenstellenden Besuch auf.

B. Gröningen, 6. Febr. (Aufstrebender Ob-bauverein.) Unser neugegründeter Obbauverein konnte am Sonntag im „Engel“ eine sehr gut besuchte Versammlung abhalten. An den Bericht des Vorsitzenden, Herrn Weltmanberger, über Winter- und Frühjahrsar-beiten am Obbau schloß sich eine rege Diskussion an. Der Verein vertritt seinen Mitgliedern beste und bill-igste Ware, er stellt seit neuem auch eine Baumpflanze zur Verfügung. Am 8. Februar werden praktische Vor-führungen Mitglieder und Interessenten mit dem Baum-schnitt und der Baumpflege sowie mit dem Nebenschnitt vertraut machen.

Ettlingen Land

* Märlsch, 7. Febr. (Vom Sport.) Der 1. Sports-verein Reig am Sonntag ins Murgtal zu dem Fußball-verein Gaggenau-Dittenu. Auf dem gefährlichen Ge-lände am Altmalenberg sind sehr schwer Punkte zu so-len. Der Ausgang des Spieles wird vermutlich sehr knapp sein.

B. Bruchhausen, 6. Febr. (Schulungsabend.) Am Dienstagabend sprach hier im Saal des Gasthaus zum Hirsig Kreisredner Pa. Gramlich vor über hundert Mit-gliedern aller Parteigattungen über das Thema „Gegen den politischen Konfessionalismus“. Pa. Gram-lich verstand es ausgezeichnet, alle Fragen und Pro-bleme, die sich in dieser Richtung bewegen, in fasslicher Art seinen Zuhörern klarzulegen. Die feisenden Aus-führungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der komm. Stützpunktleiter, Pa. Müller, dankte dem Redner und schloß den Schulungsabend mit den Wie-dern der Nation.

* Bruchhausen, 7. Febr. (Maskenball.) Am kom-menden Sonntag findet hier im Gasthaus zum „Grünen Baum“ der diesjährige Maskenball des Musikvereins statt.

* Neuburgweiler, 7. Febr. (Vom Fußball.) Am Sonntag empfängt unser einheimischer Fußballverein die spielfertigen Bewegungsspieler der Benjamins-Gaggenau. Die Gäste sind in sehr guter Verfassung; der Kampf ist als vollkommen offen zu betrachten.

Kirchenanzeiger

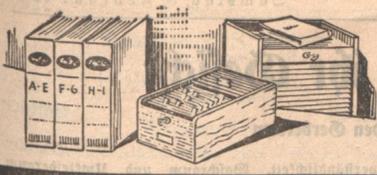
Evangelische Gottesdiensthörungen
Sonntag, 9. Februar 1936 (Septuagesima)
Stadtkirche: 9.30 Uhr: Pastor Glat, 10.15 Uhr: Christen-lehre in der kleinen Sakristei, Pastor Glat, 11.15 Uhr: Pastor: Loh, Abends 8 Uhr: Musikgottesdienst für die Jugend.

Evang.-luth. Gemeinde
Aufrethungskirche (Gildapromenade), 11 Uhr: Got-tesdienst, Pastor Schmidt, Mittwoch, 20 Uhr: Kirchchor, Donnerstag nachm. 4 Uhr: Missi-verein.
Evang. Gottesdienst Durlach
Sonntag, den 9. Februar 1936
Stadtkirche, Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Chris-tenlehre für die Vorherrscher, Pastor Seidel, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Seidel, Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Seidel, Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Seidel.

gemeinsame hl. Kommunion der Männer, Jung-männer und Weibchen, 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Soop-ams und Predigt, 11.15 Uhr Sonntagsschule und Ver-digt, Abends 6 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Aussetzung der hl. Kommunion, 8 Uhr Amt mit Predigt, Bestunden vor ausgleichem An-gebot, 9.30 Uhr Andacht zu Ehren des aller-heiligsten Marienfestes mit Segen.

St. Antoniuskirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen, 11.15 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen, 11.15 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen, 11.15 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen, 11.15 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen, 11.15 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Segen, 11.15 Uhr: Gottesdienst für die Junglinge und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.



Organisation und Bürotechnik

PAPIER
BUROBEDARF

GESCHÄFTSBÜCHER / DRUCKARBEITEN

GEBR. LEICHTLIN

ZÄHRINGERSTR. 69 TELEFON 48 u 49

ORMIG - Vervielfältigungs- und Buchungs - Maschinen

ORMIG - Arbeitsvorbereitungsmaschinen

General-Vertretung für Mittelbaden: 40531

Curt Riedel & Co., Karlsruhe, Amalienstraße 27.

Durchschlagpapiere
Schreibmaschinenpapiere
Abzuggpapiere

Lieferung schnell und preiswert durch die

Papiergroßhandlung

Karl Fuchert Waldstr. 46

zwischen Amalien- u. Sofienstraße.

Au! Ein Klecks...

Schade für die Zeit und das Papier. Das wäre Ihnen nicht passiert, wenn Sie einen **Pelikan**-Füllhalter benutzt hätten. Sie finden die größte Auswahl bei

40511

Robert Knaub
Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße

Spitz Rnif & Co.

Büromaschinen / Büroorganisation

Kaiserstr. 225, Seitenbau * Ruf 126

In allen Organisationsfragen werden Sie von gelehrten Fachleuten beraten.

Nerven schonen heißt Leistung steigern!

Warum schreiben Sie nicht auf **CONTINENTAL**

SILENTA

der geräuschlossten

Preis RM. 480.-

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHONAU 2

40521

ALBERT BEIERLEIN KARLSRUHE I.B. Moltkestr. 17, Tel. 2050

Alles für's kaufmännische und technische Büro

bei

FRITZ FISCHER Papierhandlung u. Lichtpauserei

KARLSRUHE I.B., Kaiserstraße 128, Telefon 1072

Bücherrevisoren öffentlich bestellt und vereidigt

Otto Marx Steuerberatung / Buchrevisionen / Kaufm. Gutachten / Hausverwaltungen / Sanierungen / Liquidationen.

Beid. Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger

Karlsruhe, Kaiserstraße 94
Telefon 4762.

Carl Nagel Kaufm. Beratung

In allen Fragen der Buchführung, Bilanzierung, Erleichterung u. Auflösung von Geschäften - Erledigung von Zahlungsschwierigkeiten - Steuerberatung - Berufspraxis seit 1905 -

40532

Waldstr. 17 / Karlsruhe
Telefon 108

F. W. WÖRNER Beidg. Bücherrevisor

KARLSRUHE I.B. Kaiserstr. 230, Tel. 4767

KARL FR. ZIMMERMANN Vereid. Bücherrevisor

Buch- u. Bilanzprüfungen, Steuerberatungen

BRUCHSAL, Schülerstr. 2, Tel. 4427

Das Büro des kleinen Mannes

Es gibt Handwerksbetriebe, bei denen in der Werkstatt eine Ecke abgegrenzt und zu einem Kontor gestaltet ist, indem man eine Glas- oder Holz- oder Metallwand zog und einen Stuhl und einen Tisch, vielleicht sogar Schreibtisch, vielleicht auch einen Schrank hineinstellte. Mein Tischler hat das nicht gemacht. Er sagt: „Ich gehe jetzt in mein Kontor“, wenn er sich an den alten Schreibtisch setzt und aus einer der vielen Schubladen sein Notizbuch oder ein Verzeichnis der ausstehenden Rechnungen oder ähnliche Akten hervorholt.

Er ist damit seinem Kollegen Schuhmacher noch weit über. Der sagte mir neulich: „Da muß ich erst einmal einen Augenblick ins Büro!“, griff in die Hosentasche und holte ein umfangreiches und etwas abgegriffenes Notizbuch heraus. „Das ist mein ganzes Büro, ich kann es immer mitnehmen. Mehr brauchen wir kleinen Meister nicht.“ Allerdings ergab sich aus dem „Büro“ keine Klärung unserer Meinungsverschiedenheit, ob eine bestimmte Rechnung bezahlt sei. Erst die Verfolgung angegebener Zeugen - ausgerechnet vor allem des jüngsten Lehrlings! - klärte auf, daß der Meister im Unrecht war. Und daß also auch die Behauptung durchaus haltlos war, der kleine Handwerker brauche kein anderes Büro!

Seit vielen Jahren kämpfen der Reichsverband des deutschen Handwerks und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und ebenso die der Reichsverband des deutschen Handwerks und die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel an der Aufklärung ihrer Verursachenden über die Notwendigkeit einer geordneten und geeigneten Buchführung und der Aufrechterhaltung und Ordnung wichtiger Schriftstücke. Sehr verdienstvolle Arbeit haben sie geleistet in der Unterbreitung und Ausarbeitung geeigneter Hilfsmittel, der Aufstellung von Kontenplänen, der Schaffung von Buchführungsgemeinschaften und ähnlichen Vorrichtungen. Sie haben vor allen Dingen immer und immer wieder den Verursachenden erklärt, daß eine sichere Kalkulation, daß auch die Kreditverteilung der Preise gegenüber Angriffen und beschuldigten beständigen Einwirkungen nicht möglich sei, wenn nicht eine geordnete Buchführung dem Handwerker oder Händler selber klar zeige, bei welchen Preisen alle seine Umsätze gedeckt würden und wie die einzelnen Kosten sich auf die einzelnen Arbeiten und Umlagen verteilen. Sie haben gezeigt, daß herkömmliche Preise für einzelne Waren oder Arbeiten zuweilen wohl überhöhte Gewinne, andere aber nicht die vermuteten Gewinne, sondern in Wirklichkeit Verluste verursachten. Sie haben weiter darauf verwiesen, daß die immer dringlicher geforderte Kreditbeschaffung für den gewerblichen Mittelstand vor allem an dem Fehlen der geordneten Buchführung und Belegsammlung scheitern müsse.

Früher war diese Kreditfrage im heutigen Sinne nicht so dringlich, denn die Handwerker und Händler hatten meist ein größeres Eigenkapital und bei der damals aus engeren Verbindungen größerer Lieferanten, andererseits aber erforderter der Betrieb meist weniger Kapital, zumal nicht so viele Maschinen zur Ausrichtung gehörten und auch viele andere heute auftretende Unkosten nicht auftraten. Der Kleinunternehmer benötigte ein höheres Kapital. Die Lust durch Kredit zu überbrücken, erscheint bei außerordentlichem Umsatz und Kalkulation des Betriebes durchaus denkbar. Die Banken aber, die den Kredit geben wollen, verlangen das Geld fremder Leute, das Geld ihrer Kunden, zu denen auch viele mittelständliche Gewerbetreibende gehören, und müssen darauf sehen, daß dieses Geld sicher angelegt ist, daß ihnen die Rückzahlung wie die Zinszahlung gesichert erscheint. Sie müssen das auch darum tun, damit die Zinsen auf einer erträglichen Höhe gehalten werden können. Wenn nämlich häufiger ausgeliehene Gel-

der nicht zurückbekommen sind, muß diese Gefahr in die Zinsen in Form eines - nach außen nicht erkennbaren - Risikozuschlages eingerechnet werden, weil sonst nachher nicht so viel Geld wieder einfließen würde, wie die Banken selber ihren Einlegern zurückgeben müssen. Die Forderung nach Sicherheitsunterlagen für gewöhnlichen Kredit ist also durchaus keine Willkür der Banken.

Der „Kleine Mann“, der weder unbelasteten Grundbesitz noch wertvolle Maschinen, noch ein größeres Warenlager besitzt, der nichts als seinen guten Ruf und seine Ehrlichkeit einzufließen hat, ist natürlich um Vorsicherungen verlegen. Immer wieder hat er gefordert, daß ihm eben wegen seines kleineren Vermögens und seiner Überfälligkeit seiner Vermögensverhältnisse und seiner einfachen Lebensführung die im Verhältnis zu den sonstigen Geschäften der Banken doch so bescheidenen Kredite eingeräumt werden sollten, schon damit er bei den großen Kunden der Banken kaufen könne, wodurch die diesen gegebenen, größeren Kredite ja wieder hereinkämen. Die Banken haben - seitdem sie endlich diesen Fragen, zum Teil befreit durch die großen Verluste bei Großkunden, erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden - genau wie die einen Teil des Gewerbes erfolgreich betreuenden Genossenschaften immer wieder erklärt, daß sie gewiß keinen Zweifel in die Redlichkeit der großen Verbraucher der mittelständlichen Gewerbetreibenden setzen wollen, daß aber bei der Größe der Banken nicht mehr wie früher der einzelne Bankverantwortliche den einzelnen kredittragenden Handwerker oder Händler so gut kennen könne, daß er gerade für diesen Fall die Verantwortung zur Herabgabe fremder Gelder ohne hinlängliche Sicherung übernehmen könne. Diese persönliche Bekanntschaft müßte also durch schriftliche Unterlagen über Geschäftsverlauf, Geschäftsführung und Geschäftsergebnisse ersetzt werden, wie sie ja übrigens auch die großen Kunden ganz unabhängig von den abotenen Sicherheiten vor der Gewährung von Krediten beizubringen hätten.

Bei Vorliegen solcher, nur durch eine geordnete Buchführung erreichbarer Unterlagen können die Banken beurteilen, ob der geforderte Kredit nicht im Verhältnis zu den möglichen Geschäfts- und Geschäftsergebnissen liegt und ob die Verzinsung und Rückzahlung aus den Geschäftsergebnissen des Geschäftes vorläufig gesichert ist. Die Unterlagen treten also an Stelle anderer Sicherheiten, an denen sich die Banken sonst bei Ausbleiben der Zahlungen schadlos halten könnten.

Die Einführung des Wareneingangsbuches sollte aber aus allen angeführten Gründen ein Anlaß sein, daß endlich alle kleineren Betriebe sich eine geordnete Buchführung und Ordnung für die ein- und ausgehenden Rechnungen und Schriftstücke auslegen. Es gibt heute für jede Betriebsgröße und für die meisten Berufsgruppen bereits gesonderte, gut durchgearbeitete und ausprobierte Bücher, Vordrucke und Anweisungen. Jedes gut geleitete Fachgeschäft und die sachlichen Organisationen der Wirtschaft geben im Einzelfalle gern Auskunft, da sie alle an bestmöglicher Buchführung des Mittelstandes interessiert sind. Einzelne Organisationen, so die der Bäcker und der Hausbesitzer, um nur zwei Beispiele zu erwähnen, haben geradezu Vorbildliches geleistet. Die von ihnen geschaffenen oder empfohlenen Bücher sind so einfach und so übersichtlich, daß sie jeder führen kann, ohne viel zu lernen, und daß sie doch ein außerordentlich klares Bild über das wirkliche Verhältnis der einzelnen Einnahmen und Ausgaben geben, ein Bild, das die Beteiligten oft sehr überraschen wird. Alle, die sich mit diesen Büchern befassen haben, werden uns recht geben mit der Forderung: Der „Kleine Mann“ braucht ein Büro, und wenn es nur eine Schreibtischfläche ist und er täglich nur eine halbe Stunde Hektzeit hat. Und er braucht in diesem Büro die besten Bürogeräte, die man überhaupt für ihn erdenken kann. Denn er ist die Grundlage unserer Wirtschaft!

Waldstr. 11

Olympia
SCHREIBMASCHINEN

ab RM. 109⁵⁰

Kundendienst - Reparaturen aller Systeme

Generalvertrieb:

WILH. MÜLLER

Waldstr. 11 Fernruf 2604

Georg Laade
Karlsruhe, Kaiserstr. 227, Telefon 6285

Generalvertreter der:

Ideal- und Erika-Schreibmaschinen
Walther-Rechenmaschinen
Ostertag-Stahlmöbel 40517
und **Kassenschränke**

Wilh. Weiss, Karlsruhe i. B.
Gegründet 1815 Kassenschrankfabrik Fernsprecher 282

Kaffenschränke, Aktenchränke, Trefore

Ihren Bedarf in

Durchschlag-Schreibmaschinen-Papiere
Saugpost-Kartei-Kasten u. -Karten

kaufen Sie billigst nur im Fachgeschäft bei

LUDWIG ERHARDT
Erbprinzenstr. 27 Telefon 898
Gegründet 1841 40516

Gustav Schellinger Mechanikermeister

Spezial-Reparaturwerkstätte für Schreib-, Rechn- und Büromaschinen aller Art

Verkauf neuer und gebr. Büromaschinen

Karlsruhe I.B., Kaiserstr. 225, Fernruf 6247

Ludwig Baum Schreibmaschinen-Reparatur-Werkstätte für alle Systeme

Karlsruhe, Werderstraße 58
Fernruf 5792 40534

Ruf
Organisation

Steigerung des Wirkungsgrades auch im Rechnungswesen

bringt die Ruf-Buchhaltung mit ihren neuen Arbeitsverfahren und neuen Arbeitsmitteln

In Industrie, Handel, Gewerbe sowie bei Behörden. Unsere

Ruf-Buchungsmaschine

ist von Grund auf neu gestaltet und vereint jetzt alle Fortschritte der deutschen Feinmechanik. Sie ist nicht nur neuartig in der Form, sondern auch hochwertig in der Technik und leistungsfähig im Gebrauch, da gleichzeitig erstklassige Schreib- und Fakturiermaschine. Auch als Vielzählwerksmaschine zu haben. Eine unverbindliche Vorführung dieser Maschine, sowie unserer sonstigen Arbeitsmittel lohnt sich für jeden Betrieb.

Ruf-Buchhaltung GmbH.
Berlin 5016, Köpenickerstraße 74

Generalvertretung für Baden:

Karl Heilmann MDO, Karlsruhe
Nowackanlage 6 / Fernsprecher Nr. 1520

„Fortschritt“-Büro-Organisation

Hängeregistaturen, Flach- und Steh Karteien

Organisations-Schreibtische, Büro-Möbel Holz und Stahl

Durchschreibebuchhaltungen

Generalvertretung:

Otto Lampson Karlsruhe
Lammstraße 13 Fernruf 508

Schreibmaschinen
Adler u. Torpedo

Vervielfältiger
Roto
Modelle 8, 9, 10, 15

Hitlerjunge, in den Kalender schreiben!

Was die badische HJ in diesem Jahre vorhat

Die Gebietsführung der badischen Hitlerjugend hat ihren Bann- und Jungbannführern ein Merkblatt in die Hand gegeben, das sich wortartig all das enthält, was sie in diesem Jahre an Veranstaltungen, Kundgebungen, Feiern usw. plant. Auf kulturellem Gebiet insbesondere werden Vorstöße auf Neuland gemacht.

Die Fülle der kulturellen Veranstaltungen nimmt ihren Anfang mit dem „Tag der jungen Nation“, der am 20. März im Rahmen der Gaukulturwoche stattfinden wird. An diesem Tage werden in allen größeren Städten unseres Landes Hitlerjungen, Pimpfe- und HJ-Mädels ein Chorwerk ihres Kameraden Frick, „Ein Volk wird frei“ aufführen.

In den Osterferien werden die Führer der Hitlerjugend und des Jungvolks in Führerlagern für die kommende Fahrt- und Lagerzeit geschult.

Ein besonderes Ereignis für das Jungvolk wird die Weihe seiner Frühjahrsfahrten sein, die an drei Orten im Lande vor sich geht. Die nordbadischen Fahrten werden am 9. Mai in Heidelberg auf dem „Platz der Volkserfahrungen“ ihre Weihe erhalten. Im Hof des Klosterturms Schlosses werden im Rahmen einer Morgenfeier tags darauf die mittelbadischen Fahrten geweiht und am gleichen Tage anlässlich einer Großkundgebung in Breisach die südbadischen Jungvolksfahrten.

Vom 31. Mai bis 1. Juni, also zu Pfingsten, folgt eine große kulturpolitische Kundgebung auf dem Kaffelstein bei Wertheim, jener Gebetsstätte aus der Kampfbahn der badischen Nationalsozialisten. Hitlerjungen, Pimpfe und Mädel aus ganz Nordbaden werden hier zusammenkommen; ein Volkstumsabend am 31. Mai wird heimatisches Wesen getreu zum Ausdruck bringen; am folgenden Tage, den 1. Juni, dann, wird eine große öffentliche Kundgebung stattfinden. Mit dem Treffen zugleich verknüpft ist eine Tagung der Bann- und Jungbann-Kulturstellenleiter. Die Hitlerjugend Mittelbadens wird etwa zur selben Zeit auf der Geroldskopf zusammenkommen, während das Fahrentreffen der südbadischen Hitlerjugend auf der Pfaffenburg bei Wendelschütze stattfinden wird.

Die Sonnenwende in der Nacht vom 20. auf 21. Juni wird — wie im ganzen Reich — auch bei uns die Jugend Hand in Hand um den brennenden Holzstoß feierlich finden.

Auch ist es jetzt die Zeit, sich im sportlichen Wettkampf zu messen; die Sportwettkämpfe der Banne und Jungbanne, sowie die Untergauportfeste des BDM werden in der Zeit zwischen dem 1. Juni und dem 15. Juli ausgetragen werden. Das Obergauportfest des BDM in Freiburg am 5. Juli wird die besten, sportlich geübten Mädel unseres Landes herausstellen.

Wie bereits bekannt ist, findet alsdann vom 1. bis 15. Juli in Heidelberg ein Paer des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung statt, zu dem

bedeutende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens erscheinen werden.

Das Südwestmarklager 1936, das wiederum in Offenburg stattfindet, wird diesmal in zwei Teilen durchgeführt werden, um den Jungen, die im Berufe stehen, eher die Möglichkeit zu geben, an einem der beiden Lager teilzunehmen. Das erste Lager ist vom 26. Juli bis 4. August vorgesehen, das zweite vom 7. August bis 16. August. In beiden Lagern zusammen wird etwa dieselbe Zahl Jungen zusammengeführt werden, wie in dem einen letztjährigen Lager. In der Zeit, da das Südwestmarklager stattfindet, dürfen keine anderen Lager durchgeführt werden. Erst, nachdem es zu Ende ist, werden Banne und Jungbanne, um auch allen Jungen das Erlebnis der Lagerzeit zu geben, an den schönsten Plätzen unserer Heimat ihre Zelte errichten.

Das Gebietsportfest der badischen Hitlerjugend, diesmal nicht in Karlsruhe, sondern in Konstanz, wird die besten sportlich geübten Jungen der Banne und Jungbanne sich messen lassen. Am 27. September werden sich sodann alle Jungen kulturschöpferischen Kräfte unseres Grenzlandes auf Schloss Rötteln im Bistental zu gegenseitigem Gedankenaustausch zusammenfinden. Eine kulturpolitische Kundgebung wird damit verbunden sein.

Auch eine Propagandaaktion der Hitlerjugend, von der Partei unterstützt, wird gleich dem letzten Jahre am 1. Oktober einleiten und am 12. enden.

Der 9. November wiederum ist der Ehrentag eines jeden Hitlerjungen, wird er doch an diesem Tage in die NSDAP aufgenommen.

Auch in den Kampf gegen Hunger und Kälte wird sich die Hitlerjugend wieder einfinden und mit der Sammeltätigkeit alle Hilfsbereiten bitten.

Und dann — wir sind wieder in der Winterzeit angelangt — kommt der Skiurlaub zu seinem Recht. In den Jugendberbergen des Schwarzwaldes werden Winterführerlager und Skilager stattfinden, wie in den letzten Jahren. Die Skilager freilich werden in größerem Umfang aufgezogen werden; die Erfolge bei den Reichswettkämpfen der HJ lassen nicht ruhen...

Der Schauspielerwettbewerb im Reichsberufswettkampf

In der Woche vom 9.-16. Februar findet der Schauspielerwettbewerb im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend statt. Einzelhandelskaufleute! Meldet eure Schauspieler zur Teilnahme an. Das Schauspiel ist das Spiegelbild eines Geistes!

Betriebe ändern ihr Gesicht

„Schönheit der Arbeit“ in den Gerbereien

In Baden gibt es 11 größere Gerbereibetriebe, die viele hundert Arbeiter beschäftigen. Wer den langen Arbeitsvorgang des Zubereitens und Gerbens von Leder kennt, weiß, mit welchen schmutzigen, übertriebenden Umständen er verbunden ist. Und darum richtete das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der Maß in den letzten Wochen sein besonderes Augenmerk gerade auf die Gerbereien und Lederfabriken. Baden selbst hat schon 103.000 Mark für die bessere und freundlichere Ausgestaltung ihrer Arbeitsstätten aufgewendet.

Die trostlose Dunkelheit, der Schmutz und die Enge in manchen Arbeitsstätten haben mit „unvermeidlichen Begleitumständen“ des Arbeitsvorganges in den Gerbereien nichts mehr zu tun — sie sind Folgen der Nachlässigkeit und Vernachlässigung.

Dass mit wenig Mitteln, aber desto größerem gutem Willen Abhilfe geschaffen werden kann — davon konnten wir uns bei einer Besichtigung einer badischen Lederfabrik überzeugen.

Zweckmäßige Wandbehandlung durch Plattenslag und säurefeste Patentfarbe, harter, rauher Fußboden mit gutem Wasserabfluß, Einbau großer, heller Fenster und Sicherstellung ausreichender Lüftung und Heizung — diese selbstverständlichen Forderungen nach und nach verwirklicht, geben dem Arbeitsplatz ein anderes, würdigeres Gesicht.

Wir beobachteten die Arbeiterkameraden in der Zursichterei: Das strömende Leder wird unermüdet über eine Schneide gezogen, wobei hauptsächlich das Riechmittel, das Leder nach allen Richtungen, an jeder Seite und Ecke zu spannen und zu straffen. Diese Arbeit, die zermürbend und oft auch körperverwundend ist, fordert von den Ausführenden stilles, zielstrebiges Ausdauer. Für die Verhinderung der Arbeitspause, der Unterkaufis- und Auskleideräume Sorge zu tragen, ist eine Notwendigkeit.

Umkleide-, Wasch-, Frühstücksräume

Es geht nicht an, Arbeiterkameraden, die durchnäst, über und über schmutzig von der Arbeit kommen, zumuten, in stickigen dreieckigen Umkleideräumen sich an- und auszukleiden. Zweckmäßigkeit und Sauberkeit — danach sollen Gefolgschaft und Betriebsführer handeln: Zweckdienlich eingerichtete Doppelräume zum getrennten Auskleiden der Arbeiter- und Strafenkleidung (gerade für Gerbereien wesentlich!), gute Sitzgelegenheit für jeden Kameraden, Einrichtung zum Aufbewahren und Trocknen der Arbeitskleidung — alles das läßt sich mit etwas gutem Willen und Verständnis anschaffen.

Wegen der schmutzigen und übertriebenden Arbeit, die in Gerbereien geleistet werden muß, ist eine gute Waschlösung um so notwendiger. Außer den üblichen Waschbänken und Waschrinnen sind saubere und ausreichende Brauseanlagen nur eine

Selbstverständlichkeit. Waschraum und Umkleideraum sind das Tor zum Feierabend. Wie werden unsere Kameraden hindurchgehen, wenn sich diese Räume in dunklen, muffigen Kellern befinden? Ein freundlicher Wandanstrich, Licht und Luft, damit ist schon viel getan.

Wir treten in den Aufenthalts- und Speiseraum ein: Gute Stühle, saubere Tische, ein Spruch an der Wand, ein paar Blumen an den Fenstern — mit diesen einfachen Mitteln wurde ein heller und anheimelnder Raum geschaffen.

Schließlich erzählt uns der Betriebsführer noch über seine Absichten für das Frühjahr. Die Höfe, die von Schmutz und windigen Schuppen gesäubert sind, werden mit Grünanlagen bepflanzt, in denen sich die Gefolgschaft in der wärmeren Jahreszeit während der Pause erholen kann. Eine schöne Einfahrt, gepflegte Höfe und Werkgebäude, — dieses veränderte Gesicht des ganzen Werkes ist das treue Spiegelbild des Geistes, der im Betrieb herrscht!

Erkrankte und höhere Schulen

Das Massenpolitische Amt zum Auslese-Erlaß

Vor kurzem erst hat Dr. G r o h, der Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, Berlin, eindeutig darauf hingewiesen, daß die Volksgemeinschaft das mit der Unfruchtbarkeit verbundene persönliche Opfer des einzelnen anerkennt, besonders dann, wenn es freiwillig gebracht wird. Die Unfruchtbarkeit dürfte daher nicht zu einer Benachteiligung des betreffenden Menschen führen, weil sie ein verantwortungsvolles Opfer des Mensch für sein Volk und seinen Staat darstellt, und daß deshalb für diesen Mensch dieselbe Arbeitsmöglichkeit und Leistung wie jeder andere in der Nation im Rahmen seiner Kräfte haben müsse.

Dieser Standpunkt ist auch in den Richtlinien zu dem bekannten Auslese-Erlaß des Reichserziehungsministers nicht berücksichtigt worden, die jetzt von dem Reichsstatistikminister Frick an die in Betracht kommenden Behörden geleitet wurden. In diesen Richtlinien ist einleitend der nationalsozialistische Grundgedanke verankert, daß jeder Volksgenosse an den Platz zu stellen ist, an den er seinen Leistungen nach gehört. Man hat davon abgesehen, Träger von Erbkrankheiten grundsätzlich vom Besuch der höheren Schulen auszuschließen. Ein Hindernisgrund zum Besuch höherer Schulen soll nach den aufgestellten Grundsätzen nur in solchen Krankheiten erblich werden, die eine spätere Berufsausbildung nicht gestatten.

Organisation und Bürotechnik



Bücherrevisoren

EGON BUCHER Boerckstr. 24, Telefon 2851, 40546
Zugelassener Steuerberater

OTTO EVERSMEIER Sophienstr. 171, Fernruf 3941, 40539
Bücherrevisor u. amtlich zugelassener Steuerberater

Paul Glöcker, Bücherrevisor Kfm. Sachverständiger, vom Landesfinanzamt zugelassener Steuerberater
KARLSRUHE, Kaiserstr. 199, Fernsprecher 3162/405 2

Dr. F. HÄUSLER KARLSRUHE, Westendstr. 50, Tel. 6243, 40541
Dipl.-Kaufm., amtlich zugest. Steuerberater

AUG. HESS Bücherrevisor Steuer- und Wirtschaftsberatung, Karlstraße 29a, Fernruf 8078, 405 9

GUSTAV LEHNERT Bücherrevisor — Steuer- und Wirtschaftsberatung, Karlsruhe, Dragonerstr. 8, Fernruf 3844, 40533

PAUL FR. MODEL KARLSRUHE, Kreuzstr. 23, Tel. 5531, 40531
Bücherrevisor, Steuer- u. Wirtschaftsberater löst ichwer. Bilanz- u. Steuerfrag.

Oberrhein. Treuhand- und Revisionsbüro Inh. F. J. Sonner, Karlsruhe, Karlsbau Karstr. 36-38, Tel. 6593, 4 540

RICHARD HERRMANN Spezial-Reparatur-Werkstätte für Schreib- u. Büromaschinen Farbbänder und Zubehör, KARLSRUHE a.R.H., Ritterstr. 21 — Tel. 6333, 40523

Spezial-Reparatur-Werkstätte für Rechen- u. Schreibmaschinen Vervielfältigungsapparate Spezialist für „Thales Rechenmaschine“
Richard Scholer, Karlsruhe i. B. Hirschstr. 18, Telefon 4539

Muß Buchhaltung schwer sein?

Wenn ich von jemand erfahre, er sei Buchhalter, zwingt mich diese Persönlichkeit eine mit einem gewissen Abstandsbedürfnis gepaarte Bewunderung ab. Und wenn ich eine wirtschaftliche Zeitschrift für fortgeschrittene Kaufleute lese, bin ich sicher, im Anhangsteil eine ganze Reihe Empfehlungen für besondere Buchhaltungssysteme und Geräte und im Text irgendwo eine für mich meist rechtlos unverständlich bleibende Seite mit buchführungstechnischen Ratsschlägen und Werturteilen zu entdecken. Aus meinen eigenen vergeblichen Versuchen einer mich befriedigenden Buchführung für meinen Privatbedarf, bei denen ich immer nur ein Minus, Plankto oder Passiv-Saldo oder irgendwelch anderes schönes Fremdwort ergibt, das die Tatsache völliger Enge und fehlender Deduktion für alle möglichen Zahlungsmittel vornehm bezeichnen soll, habe ich volles Verständnis dafür, daß auch die Herren Berufsbuchhalter nicht einfach ein Buch benutzen oder nur eine einfache Buchführung, sondern daß nicht einmal doppelte Buchführung ihren Ansprüchen genügt und sich seit langen Zeiten eine Armee von Erfindern mit immer neuen Buchhaltungssystemen abmüht. Mir persönlich leuchtet vor allem der Gedanke des Vollenblatt-Buches ein, bei dem man die Zettel mit unangenehmen Ergebnissen oder mit Fehlern einfach wegwirft. Leider haben die in ihrem Beruf wohl ein wenig einseitig gewordenen Buchhalter meiner Bekanntheit für diese Seite der Sache gar kein Verständnis. Sie haben mir auch auf einen anderen Gebiete merkwürdige Anschauungen gezeitet. Ich alaube bisher, daß beim Buchführen das Aufschreiben die Hauptsache sei — mir war die Buchhaltung deshalb immer annehmlich, denn ich lasse gern aufschreiben. Man weiß doch nicht, ob man sein bisheriges Vorgehen nicht anderwärts braucht. Die Herren Buchhalter, mit denen ich sprach, waren mehr für Durchschreiben und behaupteten, daß richtig aufschreiben die Hauptsache sei, was bei mir seit dem Abgange von der Schule nicht mehr so wichtig war. Ueberbriens ist mir der Unterschied zwischen Buchhalten und Buchführen bei allem nicht klar geworden. Die klugen Männer von der kaufmännischen Geheimwissenschaft führen die Bücher. (Sie dürften sie aber nicht mit sich führen, das tut nur manchmal der Buchprüfer vom Finanzamt.) Sie schließen die Bücher auch ab, wie sie behaupten, aber es ist gar kein Schluß dran. Und sich selber nennen sie dann nicht Buchführer, sondern Buchhalter, als wenn das Festhalten der Bücher bei der

Arbeit das Wichtigste wäre. Es gibt Spezialisten unter ihnen für die verschiedensten Dinge, die sich meiner laienhaften Beurteilung entziehen. Ich kann aus meiner Praxis nur sagen, daß mir der Vollenblatt-Liebhaber lieber erscheint als der Vollenblatt-Buchhalter, der zu den unüberwindlichsten und unerschütterlichsten Erfordernissen meines Volkvertrages gehört. Es soll unter den Buchhaltern noch heute so freundliche Leute geben, wie der, den Gustav Freytag, die in gerühmter Schiller und auch heute noch geachtete Köpfe mit Habeln füllten. Anderwärts ist aber Maßlosigkeit in die Buchhaltung eingedrungen und gewaltige Nebenrisiken und irgendwie ein wenig lächerliche Nebenbräuer unserer netten kleinen Schreibmaschinen mit einem irgendwo verdeckten eigenen Maschinengehäuse belagern, da die Buchführung, und die Buchhalter sind dann nur so ein Mittelglied zwischen Chauffeur und Maschinenmeister.

Für den Kunden bleibt sich das gleich, denn jede Art Buchhaltung wünscht nur immer, daß er bezahlen soll. Wenn ich Statistiker wäre und die erforderliche Zeit dazu hätte, würde ich ermitteln, wieviel Buchhaltungssysteme es in Deutschland gibt und wieviel lächerliche Buchhalter durchsichtlich auf ein System entfallen. Ich kann das aber nicht, und nachdem auf der FWA 1935 ein Freund von mir 287 angebotene oder angebotene Buchhaltungssysteme gezählt haben muß und dabei dasjenige nicht fand, das er dort suchte, scheint mir die Erfindung auch sehr schwierig. Vielleicht ist auch eine genaue Gliederung der Buchhalter selbst noch vorzuziehen, zum Beispiel zur Klärung der Frage, ob die neuen Wareneingangsbuchführer sich auch schon als Buchhalter im Kleinbetrieb bezeichnen dürfen? Wir werden das ja noch erfahren. Aber das eine steht fest, daß Buchführung und Buchhaltung (um es mit keinem zu verwechseln) sehr schwer sein muß und daß deshalb jeder Betrieb gar nicht gründlich genug darauf achten kann, daß er ein für seine Zwecke besonders geeignetes System erwirbt und den Wert aufbewahrt, zu wechseln, wenn sich ein anderes als wesentlich besser erweist. Denn das eine begreift sogar der Laie bald, wenn er sich mit diesen Dingen beschäftigt, daß nirgendwo mehr Verkauf und Kraftverwendung möglich ist als bei einer falsch eingerichteten Buchhaltung, auch wenn die Bücher nicht direkt gefälscht werden.

Stolzenberg-Büroeinrichtungen 5 Jahre Garantie **Groma-Schreibmaschinen** sind Güterzeugnisse! aus Stahl

Alleinvertretung: **FRANZ KROH** Karlsruhe, Kriegsstr. 25, Ruf 3904

